

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Ercheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12,00, monatlich 4,20 Mk. frei Haus Postabonnament 14,40 Mk. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1,00 Mk., Reklameteil 2,50 Mk.

Die Bündnispolitik Englands.

Der neue Kurs der Sowjetrepublik.

Das Geld kommt wieder zu Ehren.

Aus Helsingfors wird berichtet: Die Sowjetregierung setzt ihre Politik des völligen Ablehns vom Kommunismus, der Umstoßung früherer Anordnungen und Dekrete unentwegt fort. Soeben hat die Genossenschaftsabteilung des Volkskommissariats der Finanzen, wie die bolschewistische Presse meldet, die Ausnahme von terminierten Einlagen auf laufende Rechnung mit Berechnung von Prozenten eröffnet! Die Summen, die bar eingezahlt werden, sollen auf die erste Anforderung des Einlegers auch in bar ohne Abzug zur Auszahlung gelangen. Ein von Lenin unterzeichnetes Dekret des Sowjets der Volkskommissare führt für alle Leistungen der Sowjetregierung Geldzahlungen ein.

Alle Gegenstände (Gebrauchsgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen, Vieh usw.), welche Privatpersonen und Organisationen durch Staatsorgane zugeleitet werden, müssen unbedingt bezahlt werden. Ausgenommen sind nur die zur Ernährung von Kindern ausgeteilten Nahrungsmittel, die auf Grund von Arbeitskarten zur Verteilung gelangenden Gegenstände und die Unterstützung von Armen (Soziale Fürsorge). Auch alle sonstigen Leistungen, die der Staat der Privatwirtschaft durch zeitweilige Überlassung von Maschinen, Werkstätten usw. gewährt, müssen bezahlt werden. — Bis zur Ausarbeitung fester Preise werden zeitweilige bestimmt, die nicht unter den Marktpreisen stehen dürfen.

Zugleich veröffentlicht die Moskauer „Pravda“ das Statut für ein Preiskomitee, das dem Finanzkommissariat untersteht und aus je einem Vertreter des obersten Wirtschaftsrats, des Ernährungsrats, Begehrs, Handelskommissariats, des Zentralkomitees der Zentralen Statistischen Verwaltung und des Sowjets für Arbeit und Verteidigung besteht. Dieses Komitee hat die Preise für alle vom Staate auch an die Genossenschaften zur Verteilung gelangenden Gegenstände zu bestimmen. Ebenso die Preise für die staatlichen Monopolwaren und die festen Einkaufspreise, falls solche in einzelnen Fällen vom Volkskommissariat beschlossen werden.

Ferner berichtet die offizielle bolschewistische Presse, daß die Kommissionen des Finanzkommissariats zur Verhängung der Staatseinkommen die Frage der Wiedereinführung von Wohnungsmieten beraten habe. Man beschloß sowohl für kommunalisierte und nationalisierte, als auch für Wohnungen im Privatbesitz Zahlungen wieder einzuführen. Proletariat, den Arbeitern und Beamten, deren Wohnungen eine bestimmte Minimalfläche nicht übersteigen, die Zahlung zu erlassen und, falls sie in Privathäusern wohnen, von Staatswegen für sie die Miete zu zahlen. Jede Wohnung, die über dieses Minimum hinausgeht, muß vom Mieter bezahlt werden. Das Projekt wird weiter ausgearbeitet. Vor einem halben Jahre schwärmten die Sowjetregierungen noch von der gänzlichen Abschaffung des Geldes. Der „neue Kurs“ hat auch das Geld wieder zur vollen Herrschaft gebracht.

Die Hilfsaktion für Rußland.

Kopenhagen, 19. August. (W.B.) „Politiken“ meldet aus Kristiania: Professor Frithjof Nansen ist gestern nach Riga abgereist, um anlässlich seiner Ernennung zum Oberkommissar für die internationale Hilfsaktion Vorträge abzuhalten. In Riga wird er mit dem Vertreter der von der Sowjetregierung eingesetzten Hilfskomitees und darauf mit dem Generalsekretär des Internationalen Hilfskomitees, Grovin, sowie dem Engländer Lodge, der unter Nansen die Verschiffung der heimzukehrenden Kriegsgefangenen leiten wird, verhandeln. Wahrscheinlich wird Nansen auch mit einem Vertreter des Komitees des Hoover zusammenkommen.

Zwischen Nansen und Grovin haben bereits früher Verhandlungen geübt bezüglich einer

Hilfeleistung für Rußland in Form internationaler Kredite von der Art, wie sie jetzt Österreich gewährt sind. Nansen hat aus diesem Anlaß bereits eine Reihe von Telegrammen mit Schlichterin gewechselt. Ob die Hilfeleistung für Rußland in dieser Form zustande kommt, kann noch nicht als entschieden betrachtet werden. Nansen erklärte vor seiner Abreise Pressevertretern, zwei Hauptschwierigkeiten seien zu überwinden. Die eine sei die Geldfrage, die andere der Transport der Lebensmittel. Die letzte Frage zu lösen. Es gebe zwei Wege, in erster Reihe den Wasserweg, der bis zum äußersten ausgenutzt werden müsse. Er werde für den Transport namentlich die Wolga benutzen, aber um dorthin zu gelangen, müßten die Waren zunächst mit der Eisenbahn befördert werden. Die russische Eisenbahn leide nach dem Kriege an einem fühlbaren Mangel an Material, aber das gesamte vorhandene Material müsse jetzt ausgenutzt werden, um die Verbindung von der Ostsee nach Osten zu ermöglichen. Wahrscheinlich wird Nansen in Riga auch Litwinow sprechen, der sich dort aufhält.

Eine neue Rede Lloyd Georges.

London, 19. August. (W.B.) Im Unterhause erklärte Lloyd George u. a. folgendes: Die Reichskonferenz habe sich mit der gesamten auswärtigen Politik Englands beschäftigt, mit der obersteinsten und der kleinasiatischen Frage, mit den Reparationen, der Entwaffnung Deutschlands, dem englisch-japanischen Bündnis und mit Ägypten. Es sei auf der Konferenz eine gemeinsame Verständigung mit Bezug auf die politischen Richtlinien erreicht worden, eine Tatsache, die nicht nur dazu beigetragen habe, ihm und Lord Curzon in Paris mehr Kraft zu verleihen, sondern auch auf die ganze Welt Eindruck gemacht habe. Eine Frage, die England außerordentlich beschäftige, sei das englisch-japanische Bündnis und die Pacific-Anglegenheit. Auch die ägyptische Frage sei auf der Reichskonferenz erörtert worden, desgleichen die Frage der Verteidigung des Reiches. Alle sind darüber einig gewesen, daß das britische Reich eine

Flottenmacht

haben müßte, die der jeder anderen Macht in der Welt gewachsen sei. Man war allgemein der Ansicht, daß nicht die gesamten Lasten der Selbstverteidigung dem Mutterlande zufallen dürfen. Die Frage, wie weit die Dominions dazu beitragen sollen, und die beste Art ihrer Beteiligung müßten den Dominions und Indien zur Entscheidung überlassen werden.

Das englisch-japanische Bündnis sei da und bestehe weiter, bis es geändert werde. Wenn man die Frage der Erneuerung des Bündnisses erwäge, so müsse man in Betracht ziehen, wie es bisher gewirkt habe. Der letzte Krieg sei eine wahre Probe dafür gewesen, und jedermann müsse zu dem Schluss kommen, daß das Bündnis bisher von dem japanischen Verbündeten loyal und treu ausgelegt und durchgeführt wurde. Lloyd George erklärte, man könne den Japanern jetzt nicht einfach sagen: „Wir danken Euch, ihr habt uns in unseren Schwierigkeiten beigestanden, wir brauchen Euch nicht mehr. Gebabt Euch wohl.“ Das britische Reich müsse sich wie ein Gesamten vernehmen. Das bedeute jedoch keineswegs, daß das britische Reich ein Bündnis dieser Art aufrechterhalte mit irgendeiner Spitze gegen eine andere Nation, jedenfalls nicht gegen die Vereinigten Staaten. Es sei Kardinalgrundsatz der britischen Politik und müsse es bleiben, daß das britische Reich in möglichst vollkommenem Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten

handele. (Beifall.) Es gebe kein anderes Land in der Welt, mit dem es wichtiger sei, im Einvernehmen zu handeln als mit den Vereinigten Staaten. Wenn das Bündnis mit Japan in einem größeren Einvernehmen mit Japan und den Vereinigten Staaten in

allen Problemen des Stillen Ozeans aufgehen könne, so werde das ein großes Ereignis sein und eine Gewähr für den Weltfrieden und den Frieden des Stillen Ozeans. Die am meisten interessierten Mächte seien die Vereinigten Staaten, Japan und das britische Reich. (Zurufe einiger Abgeordneter: „und China.“) Lloyd George erwiderte: „Natürlich auch China!“ und fuhr fort: diese vier großen Länder seien in erster Linie daran interessiert, ein vollständiges Einvernehmen bezüglich des Stillen Ozeans zu haben. Der sicherste Weg, um irgendeiner Abrüstungskonferenz zu einem Erfolg zu verhelfen, sei der, zu allererst ein Einvernehmen in der Frage des Stillen Ozeans zu erzielen. Die Abrüstung werde viel leichter sein, wenn zuerst ein klares Einvernehmen geschaffen werde. Lloyd George sagte, er hoffe immer noch, daß diese Ansicht durchdringen werde. Das britische Reich als Ganzes hege eifrig den Wunsch, in vollständiger Freundschaft mit den Vereinigten Staaten zu leben und Vorkehrungen zu treffen, um jedes etwaige Hindernis für eine solche Freundschaft zu beseitigen. Andere Freundschaften würden noch hinzukommen.

Zum Schluß sagte Lloyd George unter Beifall, das britische Reich sei der erste erfolgreiche Völkerverbund und der erste erfolgreiche Bund freier Völker. Donald Maclean sprach sodann den Wunsch aus, daß Lloyd George der Washingtoner Abrüstungskonferenz persönlich beizuwohnen möchte.

Die neuen Steuern.

Berlin, 19. August. (W.B.) Die Mehrzahl der in Vorbereitung befindlichen Steuergesetzentwürfe wird nunmehr im Wortlaut veröffentlicht, so der Entwurf des Gesetzes betr. die Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern, der Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung von Zöllen, der Entwurf des Gesetzes über die Abänderung des Kohlensteuergesetzes, der Entwurf des Renteuergesetzes, des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, des Versicherungssteuergesetzes, der Entwurf des Gesetzes betr. die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes, der Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Körperschaftsteuergesetzes, der Entwurf des Kapitalverkehrssteuergesetzes, der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes, der Entwurf des Vermögenszuwachssteuergesetzes und der Entwurf des Gesetzes über die Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit.

Die Steuererhöhung des erstgenannten Gesetzes bezieht sich, wie bekannt, auf Leuchtmittel, Zündwaren, Bier, Mineralwasser und Tabak. Die Mehrerinnahme wird für das Rechnungsjahr 1922 auf rund 14 Milliarden Papiermark berechnet. Dazu kommen die Erträge des Süßholzwassers, der Zuckersteuerrückgewinnung und des Branntweinmonopols, die auf 2 Milliarden geschätzt werden. Aus der Erhöhung der Tabaksteuer allein werden rund 900 Mill. Mark erwartet.

Die Zollerhöhungen des zweiten Gesetzesentwurfs beziehen sich auf Bananen, Datteln, Traubenrosinen, Kaffee, auch Kaffeeschalen, Kakaobohnen, Kakaoschalen, Pfeffer, Paprika, andere Gewürze, Austern, Seeschildkröten, Seetrebse, Fleisch von Süßwasserfischen, Kakaobutter, Kakaoöl, Kakaopulver und Schalen, ferner Schokolade, Schokoladen-Erzatzmittel, Kaviar, Seife, zum Handgebrauch geschnittene, wohlriechende Wässer, Puder, Seifen, Seifenpulver usw., Feuerwerk, Glühbirnen, Frucht- u. Pflanzenfärbstoffe, Arzneiwaren, Seidengespinnste, auch halbfarbene, Teppiche, Vorhangstoffe, Spitzen, Stidereien, Tapeten, Linoleum usw., künstliche Blumen, Kleider, Putzwaren, Schirme, Schmuckfedern, Fächer, Hüte, Stöcke, Reitpeitschen, Lederwaren, Pelzwaren, Kautschukwaren, feine Flechtwaren, Bürsten in Verbindung mit Wein oder Horn, geschliffene, polierte oder vorgearbeitete Platten und Stücke aus Elfenbein, Perl-

antler, Elfenbein, Schildpatt und Bernsteinwaren, echte Perlen, bearbeitete rote Korallen und deren Nachahmungen, Knöpfe aus Horn, Hornmasse und Knochen, Stöcke, feine Holzwaren, gepolsterte Möbel, Korbwaren, Zellhornwaren, Buntpapier, photographisches Papier, Briefpapier in Behältnissen usw., Alben, gefasste Edel- und Halbedelsteine, Steinmetzarbeiten, Wandbefeidungsplatten, Porzellan, Gläser, Gold- und Silberwaren, Kunstguss, Schlitt- und Rollschuhe, Aluminium, Blei, Zinn, Zinn- sowie Nickelwaren, Personen- und Lastfahrzeuge, Taschenuhren, Uhrgehäuse usw. (Die Aufzählung ist unvollständig.)

Eine Nachvervollzollung soll nur für Kaffee und Tee Platz greifen. Die Mehrerträge aus Kaffee, Tee, Kakao, Gewürzen und Südfrüchten werden auf 46,6 Millionen Goldmark, die Mehrerträge aus den übrigen Zollverhölungen auf etwa 15 Millionen Goldmark geschätzt.

Von der Erhöhung der Kohlensteuer erwartet man einen Mehrertrag von 4,5 Milliarden Mark (bisher 4,7 Milliarden). Der Entwurf des Kennwertgesetzes sieht bekanntlich eine Besteuerung auch der Buchmachereien vor. Die Mehrerträge werden auf 150 Millionen Mark berechnet. Die neuen Steuerätze für Personentransportwagen betragen beispielsweise für 1 PS. 75 M., bisher 27 M.; für 10 PS. 950 M., bisher 80 M.; für 20 PS. 2200 M., bisher 200 M.; für 30 PS. 3450 M., bisher 450 M.; für jede PS. mehr einen Zuschlag von 125 M. statt bisher 10 M. Dazu kommt die Besteuerung der Lastkraftwagen mit Steuerätzen von 150 bis 2000 Mark. Von der Steuer befreit sind Kraftfahrzeuge, die ausschließlich zur Beförderung im Sinne des Gesetzes vom 3. April 1917 über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs dienen, und Kraftfahrzeuge im Dienste der Feuerweh, Krankenbeförderung, gemeinnützigen Anstalten und solche Fahrzeuge, die ausschließlich zur Beförderung von Geräten von und zur Arbeitsstätte und dem Antrieb dieser Geräte dienen. Der Ertrag der Steuer wird auf 55 Millionen Mark geschätzt.

Der Entwurf des Versicherungssteuergesetzes sieht folgende Änderungen vor (die Angaben beziehen sich bei Feuer und Hagel auf eine jährliche Steuer für 1000 M. der Versicherungssumme, im übrigen auf eine Steuer in Prozenten der Prämie): Feuer: unbewegliche Gegenstände bisher 5 P., künftig 15 P.; bewegliche bisher 15 P., künftig 40 P.; Hagel: bisher befreit, künftig 40 P.; Einbruch und Diebstahl: 10 v. H. unberändert; Glas ebenso; Vieh: bisher befreit, künftig 5 v. H.; Transport: bisher 1 v. H., künftig 4; Valoren: bisher befreit, künftig 4 v. H.; Baupflichten: bisher 1/2, künftig 2 v. H.; Leben: bisher 1/2, künftig 4 v. H.; Unfall und Haftpflicht: bisher befreit, künftig 5 v. H.; Unfallversicherungen, Sozialversicherungen, Arbeitslosen- und Stellenlosigkeitsversicherungen bleiben befreit. Die bisherige Befreiung der Versicherungen im Betrage von 3000 M. wird eingeschränkt auf Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungssumme 1000 M. oder die versicherte Jahresrente 100 M. nicht übersteigt. Die Befreiung von Krankenversicherungen erfolgt künftig nur, wenn das versicherte Krankengeld den Betrag von 30 M. täglich nicht übersteigt; für die anderen bisher befreiten Versicherungen gilt künftig der Satz von 5 v. H. Der Mehrertrag aus dem Versicherungssteuergesetz wird auf 200 Millionen Mark jährlich geschätzt.

Die Umsatzsteuer wird im allgemeinen verdoppelt. Speise- und Schankwirtschaften werden in zwei Gruppen eingeteilt. Für die erste Gruppe (Gastwirtschaften) beträgt die Umsatzsteuer 10 v. H., für die zweite Gruppe 3 v. H., die Zuweisung in eine der beiden Gruppen erfolgt durch einen Ausschuss, der für jede Gemeinde mit mehr als 25 000 Einwohnern, im übrigen für den Bezirk jedes Umsatzsteueramtes gebildet wird. Die Umsatzsteuer ist im Haushaltsplan 1921 mit 4,5 Milliarden Mark angesetzt, es kann jedoch damit gerechnet werden, daß zwischen 6 und 7 Milliarden M. eingeht. Dabei ist es bisher noch nicht voll gelungen, die großen Umsätze der Landwirtschaft rücklos zu erfassen, so daß der bisherige Ertrag noch auf 8 Milliarden anwachsen dürfte. Dazu werden infolge der Einschränkung der Bevorratung des Ein- und Ausfuhrhandels rund 2,5 Milliarden M. hinzutreten. Auf dieser Basis läßt die Erhöhung der Steuer auf 3 v. H. einen Ertrag von 21 Milliarden M. erwarten, wozu noch 1/2 Milliarde aus der Bazarsteuer treten dürfte. Das Körperschaftsteuergesetz befreit die Erwerbsgesellschaften mit einer Steuer von 30 v. H., die übrigen Steuerpflichtigen mit 10 v. H. des steuerbaren Einkommens, dagegen soll das Dividendensteuergesetz in der Hand der Besitzer insofern milder befreit werden, als es, wenn das gesamte steuerbare Einkommen 100 000 M. nicht übersteigt, nur mit 75 v. H. des um die Kapitalertragssteuer gekürzten Betrages in Ansatz gebracht werden soll, im übrigen mit 90 v. H., wobei dieser Mehrbetrag jedoch nur insoweit zu entrichten ist, als er aus dem 5. Teil des steuerbaren Einkommens über 100 000 M. bestritten werden kann. Die Mehrerträge aus der Körperschaftsteuer und der Kapitalertragssteuer werden 881,4 Millionen Mark ausmachen. Die Einkommen- und Einkommensteuern sollen am 1. Oktober in Kraft treten, bei der Biersteuer die neuen Einkommensteuern am 1. April 1922, die neuen Zoll- und Einfuhrabgaben am 1. Oktober 1921, die Mineralwassersteuer am 1. Januar 1922. Die Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes sollen Anwendung finden bei der Veranlagung des Einkommens der Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 1920 zu Ende gegangen sind. Bei den übrigen Gesetzenwird, die ja alle noch der Beschlußfassung im Reichsrat unterliegen, sind Termine nicht angegeben.

Zur Tagung des Völkerbundrates.

Paris, 19. August. (WZ.) Wie die „Agence Havas“ mitteilt, konnte Viscount Jishi, wie man in dem Völkerbund nachstehenden Kreisen erklärt, den Rat nicht vor dem 29. August zusammenberufen, erstens, weil die ordentliche Sitzung des Rates auf den 1. September festgesetzt war und eine möglichst große Annäherung der Verhandlungen großen Vorteil bot, zweitens, weil verschiedene Mitglieder des Rates ziemlich weit entfernt sind und schließlich, weil es den Traditionen und Arbeitsmethoden des Völkerbundes entspricht, jede dieser Sitzungen durch persönliche Studium seiner Mitglieder und vorherige Besprechungen vorzubereiten. Dazu würden die Tage bis zum 29. August ausgenutzt werden und man könne ohne Ueberreizung erklären, daß die Prüfung der obersten Fragen im Schoß des Völkerbundes tatsächlich bereits begonnen habe.

London, 19. August. (WZ.) Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ erzählt, die weitere Erörterung der obersten Fragen werde bis zur weiteren Vollversammlung im Völkerbundrat vertagt, die am 15. September in Genf eröffnet werde, da keinerlei Gutachten seitens des Völkerbundes vor Mitte Oktober erwartet werde.

Paris, 19. August. (WZ.) Nach einer „Havas“-Nachricht, ersuchte Marquis Jishi, der derzeitige Präsident des Völkerbundrates, Quinones de Leon, den Vertreter Spaniens beim Völkerbundrat, das Amt des Berichterstatters bei der außerordentlichen Sitzung des Völkerbundrates, die für den 29. August nach Genf einberufen wurde, anzunehmen.

Das Sonderverfahren, auf das die Veranstaltung des Völkerbundrates anspielt, besteht darin, daß jeder Besprechung des Völkerbundrates eine möglichst vollständige und unparteiische Prüfung der Angelegenheit vorangehe. In diesem Zweck beauftragt der Präsident für jede Angelegenheit, mit der sich der Völkerbundrat befaßt, ein Mitglied, einen Bericht vorzubereiten, der dazu bestimmt ist, den Mitgliedern des Rates alle Auskünfte und Aufklärungen zu liefern, die sie im Laufe der Besprechungen nötig haben könnten. Bei Eröffnung der Sitzung verliest der unterrichtete Berichterstatter seinen Bericht, der sogleich an alle Mitglieder des Völkerbundrates verteilt wird. Nach Beendigung des Berichtes findet, dem Falle entsprechend, entweder sofort die Besprechung statt, oder sie wird auf ein späteres Datum festgesetzt, um unter Umständen den Mitgliedern des Völkerbundrates die Möglichkeit zu geben, den Bericht einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, und vom Berichterstatter gegebenenfalls vervollständigte Auskünfte zu erbitten. Nach dieser eingehenden Prüfung der Angelegenheit sprechen sich dann die Mitglieder des Völkerbundrates aus.

Die Lage in Oberschlesien.

Korfanty agitiert weiter.

Breslau, 19. August. Die polnischen Aufständischen halten sich schon jetzt nicht an die deutsch-polnischen Abmachungen. Die Vorbereitungen für den gewaltsamen Einmarsch in Oberschlesien werden eifrig fortgesetzt. Es scheint fast so, als sollten die polnischen Verhandlungen mit den Deutschen nur ein Scheinmanöver sein, um die Deutschen in Ruhe zu liegen. Jedenfalls hat Korfanty an den Vorsitzenden des polnischen Obersten Volksrates Rymer und den polnischen Plebiszitkommissar Wolny ein Schreiben gerichtet, daß die polnischen Führer Oberschlesien den Deutschen keinerlei Zugeständnisse zu machen hätten. Als verantwortlicher Führer der ober-schlesischen polnischen Bevölkerung behalte er sich sämtliche weitere Schritte vor, die er im Interesse Polens zu unternehmen habe. In Sosnowice hatte Korfanty mit dem General Haller, anderen polnischen Generalen und dem französischen General de Contte Denis Besprechungen, in denen er sich für einen neuen gewaltsamen Aufstand aussprach. Zur Propagierung dieser Idee hat er in einem „Freiheitsaufruf“ die polnischen Unterführer aufgefordert, für zahlreiche Beteiligung an der am nächsten Sonntag stattfindenden Feier des zweiten Aufstandes zu sorgen.

Kattowitz, 19. August. Mitte voriger Woche fand in Sichenau eine geheime Versammlung der Insurgenten statt, in der über die Entwaffnung der englischen Besatzungstruppen im Kreise Kattowitz verhandelt wurde. Eine gleiche Versammlung fand in Niederschlesien statt.

Beuthen, 19. August. Durch energisches Einschreiten englischer Besatzungstruppen ist die allgemeine Lage im Kreise Beuthen ruhiger geworden. Dennoch besteht der polnische Terror im Geheimen weiter und tritt dort, wo französische Besatzung am Werke ist, offener hervor. In einzelnen Orten des Kreises, wie Suberschwitz, Schleifengrube und Hohenfunde, finden fortwährend nächtliche Schießereien statt. Sogar die englischen Besatzungstruppen betreiben die polnischen Agitatoren eine regelrechte Propaganda und treten dabei auch an deutschgesinnte Arbeiter heran.

Osels, 19. August. In den Wäldern um Sighintia, Bentan, Giffowa und Staschowa halten sich polnische Bände auf, die des Nachts die Ortschaften heimsuchen. Sie sind im Besitze von Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Leuchtmunition. Sighintia wird fast jede Nacht von Norden her beschossen. In den Grenzgebieten dieses Ortes wurde der Häuptling Johann Dronka erschossen. Eine Bande von ungefähr acht Mann plünderte alsdann die Wohnung aus. Die Familie des Dronka ist die einzige deutsche in diesem Ortsteil. Einige Tage vorher wurde im

benachbarten Schornstein der Wächter Kordal erschossen.

Letzte Provinz-Notiz.

N. Neurode. Verschiedenes. Ein nächtlicher Einbruch wurde auf der Schweidnitzer Straße im Lorenz'schen Geschäft ausgeführt. Der Spitzbube entwendete ein neues Fahrrad Marke Original-Goride Nr. 554 029, Zuder, Zigarren und Zigaretten im Werte von circa 3000 M. — Goldarbeiter Wähl verkaufte sein am Ringe gelegenes Grundstück an den hiesigen Konsum. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung ist zu entnehmen, daß Schlossermeister Beith vom 1. April 1922 hauptamtlich als Werkmeister der städtischen Wasserleitung angestellt wird. Als Vorstandsmittglied beim städtischen Krankenhaus wurde Stadtschreiber Hellwig gewählt. Im Hofgarten wird eine zweite Pumpe mit Motor eingestellt. In Aussicht genommen wird eine neue Pumpenanlage im Mischacht, die bedeutende Kosten verursachen dürfte. Die Versammlung genehmigte 5000 Mark zur Restaurierung des Sitzungssaales im Kreishause. Für Siedlungszwecke stellt die Stadt Baugelände am Mischacht zur Verfügung zum Preise von 2,50 bis 3 M. für den Quadratmeter.

Bunte Chronik.

Polnisches Geld als Rabatmarken!

In Leipzig steht in dem Schaufenster eines Partikularwarenhauses in der Reichstraße ein großes Plakat: „Bei Einkauf von 300 Mark Ware 1000 Mark rabatt“; darunter in kleiner Schrift: Polnische Geld Wert wie Devisenkurs. Ueberdies ist unter dem Plakat ein polnischer 100-Mark-Schein als besonderes Lotumittel befestigt. Wer den Wert des polnischen Geldes nicht kennt, wird glauben, hier vorteilhaft einzukaufen, und gerade auf unwissende Kreise in dieser Kundenfang wohl eingestellt. Wer 300 Mark deutsches Geld in dem Geschäft bezahlt, erhält einen polnischen 100-Mark-Schein oder zu deutlich noch dem Devisenkurs 4 Mark 20 Pfennig rückvergütet. — man er dann sehen, wie er den Schein für diesen Betrag los wird, die Banken haben dafür wenig Interesse. So wird der polnische Staat sein fast wertloses Geld an Deutsche im Deutschlands Zentrum los.

Letzte Telegramme.

Der neue deutsche Gesandte in Polen.

Berlin, 20. August. Laut „Deutscher Allgemeine Zeitung“ hat der neue deutsche Gesandte in Polen, Freiherr von Schön, gestern im polnischen Ministerium des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Verhandlungen über Lohn- und Gehaltserhöhungen.

Berlin, 20. August. Am kommenden Montag werden dem „Volksanzeiger“ zufolge im Reichsfinanzministerium die ersten Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten und der Gewerkschaften über die Erhöhung der Gehälter und der Löhne beginnen. Ob auch der deutsche Beamtenbund und der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in ihrer Eigenschaft als Spitzenorganisationen an der Konferenz teilnehmen werden, steht noch nicht fest. Im Laufe des heutigen Tages werden hierüber noch Verhandlungen gepflogen, von denen es abhängt, ob die verschiedenen Vorschläge der Beamtenorganisationen und der Gewerkschaften in einheitlicher Sitzung verhandelt werden.

Die betrogenen Einzahler der Sportbanken.

Berlin, 20. August. Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, erstrecken sich die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nicht nur auf die verfallenen Sportbanken Roehn und Arndt Müller, sondern auch auf andere, noch nicht liquidierte Unternehmungen, so vor allem auf die größte der Sportunternehmungen, den Alantokongress. Diese Ermittlungen, die von der Staatsanwaltschaft I in Berlin ausgehen, dürften dem Staat zufolge in Kürze zur Erhebung der Klage führen. Gestern hat in Berlin ein weiterer Wettbewerb seine Zahlungen eingestellt. Es ist dies die Biedermann'sche Sportbank, die im Hause Belle-Alliance-Platz 6 ihre Büros hat. Bei dem Hause kam es zu so erregten Szenen der betrogenen Einzahler, daß Schutzpolizei die Bank wieder herstellen mußte.

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gebrachten frischen Milch das erprobte und seit über 50 Jahren stets bewährte Nestlé's Kindermehl zu reichen. Daselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, da gegen aber bereits hochgehende Magenbeschwerden zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verfaßte Broschüre über die Pflege des Kindes verleiht das gratis und franko „Nestlé“, Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 57.

Wettervorhersage für den 21. August:

Meist heiter, schwachwindig, warm.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. M. A. N. für Kellame und Inzerate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 194

Donnerstag den 20. August 1921

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. August 1921.

Gefälschte Geldscheine.

Die vielen gefälschten Geldscheine, die sich im Umlauf befinden, sind aller Welt ein Ärgernis, und oftmals fühlt man sich versucht, die Annahme solcher Scheine, die gewöhnlich auch schon recht schmutzig sind, abzulehnen; man unterläßt es nur, weil man nicht weiß, ob man dazu berechtigt ist. Eine Erörterung dieser Rechtsfrage unternimmt in der „Abw. Wstf. Bz.“ Amtsgerichtsrat a. D. Sommer. Danach sind hier mangels einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen die Verkehrsregeln und der Grundsatz über Treu und Glauben maßgebend. Grundsätzlich ist der Gläubiger nicht berechtigt, einen Geldschein um deswillen als Zahlungsmittel zurückzuweisen, weil er beschädigt und ausgebleicht ist, sofern nicht wesentliche Teile zerstört oder unkenntlich geworden sind. Andererseits aber muß verlangt werden, daß die Prüfung der Echtheit und Umlaufsfähigkeit des Scheines trotz Beschädigung und Ausbleichung ohne Mühe und Zeitverlust erfolgen kann. Sind also z. B. größere oder wichtige Teile des Geldzeichens zerstört, etwa die Nummer ausgerissen oder mit unübersichtlichem Papier überklebt, so kann der Empfänger die Annahme verweigern. Dasselbe gilt von Noten, auf denen wesentliche Teile durch große Linsenränder unkenntlich gemacht sind, oder die zwar vollständig und unbeschädigt, aber in zwei Teile zerfallen und die gar nicht oder etwa verkehrt oder ungenau zusammengeklebt sind. In allen diesen Fällen kann dem Empfänger die umständliche und zeitraubende Prüfung und Wiederherstellung des Scheines nach der Verkehrsregel nicht zugemutet werden, namentlich auch im Hinblick darauf, daß Banknoten fälscher nicht selten zu solchen Anlässen greifen, um auffällige Kennzeichen ihrer Fälschungen zu verdecken und dem Schein das Aussehen zu geben, als ob er schon lange im Verkehr sei. Ähnliches hat zu gelten von Hartgeldmünzen, die verbeult, durchlöchert oder bis zur Unkenntlichkeit abgegriffen sind. Da die vorstehend skizzierte Rechtsauffassung auch in einem Bescheide vertreten ist, den die Oberpostdirektion Köln auf eine bezügliche Anfrage erteilt hat, so darf man wohl annehmen, daß sie bei unseren staatlichen Verkehrsbehörden überhaupt gilt.

lo. Gottesberg. Stadtverordneten-Sitzung. Gestern fand wieder eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher der Haushaltsanschlag für 1921 beraten und angenommen wurde. Die einzelnen Haushaltspläne erfordern folgende Summen: der Gemeinde-Etat 42 600 Mk., der Krankenhaushaus-Etat 32 700 Mk., der Forsthaus-Etat 83 000 Mk., der Schlachthof-Etat 114 000 Mk., der Gasanstalt-Etat 709 900 Mk., der Wasserwerk-Etat 151 860 Mk., der Schulkassen-Etat 548 000 Mk., der Stat der höheren Mädchenschule 80 000 Mk. und der Kammereinkassen-

Stat 2 308 300 Mk. Der ganze Haushalts-Anschlag balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 3 070 960 Mk. An direkten Steuern werden erwartet: Anteil an der Reichseinkommensteuer 525 000 Mk., Gemeindesteuer auf die reichseinkommensteuerfreien Teile 1 024 755 Mk. Die Gemeinde-, Grund- und Gebäudesteuer soll erbringen 126 000 Mk., die Gemeinde-Gewerbesteuer 225 000 Mk., der Zuschlag zur Betriebssteuer 48 000 Mk. und die Wanderlagersteuer 1000 Mark.

Aus der Provinz.

Glogau. Tod eines Hundertjährigen. Im 100. Lebensjahre ist am Donnerstagabend ein ehemaliger Glogauer Mühlbürger gestorben, der Kaufmann Abraham Benjamin. Der Verstorbene wurde in Schlichtingheim geboren. Er gründete seinerzeit das noch bestehende und heute mit drei Zweiggeschäften arbeitende Getreidegeschäft A. Benjamin. Inhaber Albert Sohn in Gramschütz. Vor etwa 30 Jahren übergab er das Geschäft seinem Nachfolger und ließ sich als Rentier in Glogau nieder, wo er bis zum Anfang des Krieges lebte. Dann verzog er zu seiner Tochter nach Sprottau und dort ist er sanft entschlafen. Der alte Herr war bis in seine letzten Tage rüstig und wohltauf.

Langenbielau. Im Rauch erstickt. Den Erfindungsstod fand der 76jährige Rentnerehepaar Geburt in der Nacht von Donnerstag zu Sonntag. Als aus dem Hause Reutroder Straße 9, wo der Verstorbene wohnte, Rauchwolken drangen, die einen Feuerherd verrieten, wurde die freiwillige Feuerwehr herbeigerufen, die gewaltig in die verschlossene Wohnung des G. einbrach und denselben erst in der Küche liegend vorfand. Es wird vermutet, daß ein Stück brennende Kohle aus dem Ofen in den Kohlenkasten gefallen ist, das Feuer fing. Durch die dadurch hervorgerufene Rauchentwicklung ist der G. erstickt.

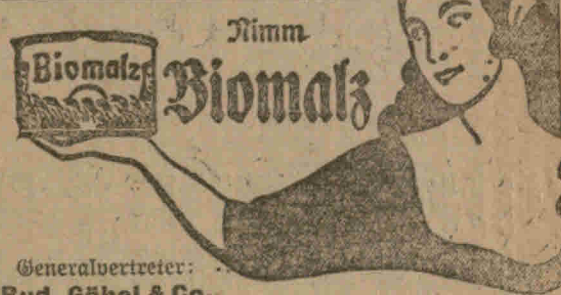
Schweidnitz. Nach mehr polnische Spione. In den letzten Tagen sind in Verbindung mit der gemeldeten Festnahme der Eheleute Rauh und Heppner zwei weitere Verhaftungen erfolgt. Es sind dies ein gewisser Joz, der hier in Schweidnitz ohne Beruf sich bei seinem Schwiegervater aufhielt und durch seinen Verkehr und seine Reisen mit Heppner aufgefallen war. Joz hat während des Krieges eine kurze Zeit lang der hiesigen Polizei angehört. Der zweite Verhaftete ist ein gewisser Diebler von der Reichenbacher Straße. D. war früher Geldweibel bei einer in Schweidnitz stehenden Erbs-M.-G.-K. In letzter Zeit betätigte er sich als Vertreter und Reisender für Zigarettenfabriken, wohl nur um seine häufigen Reisen, die Spionagewerke dienen, zu bemänteln.

Leutmannsdorf. Diebstahl. Einem beim Gasthofbesitzer Wittmann hier wohnenden Fleischer-

meister wurden aus dem Wittmannschen Eiskeller in der Nacht vom Freitag zum Donnerstag zwei halbe Schweine, viel Butter, Fett und verschiedene andere Lebensmittel gestohlen. Die Gendarmerie und die Schweidnitzer Kriminalpolizei setzten sofort mit ihren Verfolgungen ein, doch bis heute leider ohne Erfolg.

Sahnan. Ein böser Reinfall. Am letzten Pferdemarkt machte der Landwirt Robert L. aus Biesenhal, Kreis Löwenberg, die Bekanntmachung eines angeblichen Oberleutnants von Brose aus Frankfurt an der Oder, des Leiters der dortigen „Landwirtschafts-Genossenschafts-Kammer“, Pferde-Depot 2, welcher sich für befugt ausgab, an Landwirte Pferde zu einem ermäßigten Preise zu verkaufen. Man wurde zu einem Preise von 10 000 Mark für ein brauchbares Pferd einig. Als Bedingung wurde die Hälfte der Anzahlung gestellt. Da der Landwirt jedoch augenblicklich nur über 4300 Mark verfügte, erlärte sich großmütig ein anderer Mann, der den fraglichen Oberleutnant näher zu kennen schien, bereit, die restlichen 700 Mark vorzutreten. Ohne mit einer Wimper zu zucken, verschwand die 5000 Mark in der Brieftasche des Oberleutnants. Der Landwirt wurde dann zu einer bestimmten Stunde in ein Hotel bestellt, um die nötigen Anweisungspapiere zur Abholung des Pferdes in Empfang zu nehmen. Als der Landwirt pünktlich dann zur Stelle war, war von dem Oberleutnant nichts zu entdecken und mit ihm fehlten auch die 5000 Mark. Der Landwirt war das Opfer eines Betrugsmanövers geworden. Der fragliche Oberleutnant hat zweifellos Helfershelfer gehabt, wie aus der bereitwilligen Vorführung von 700 Mark hervorgeht. Dadurch sollte der Landwirt sicher gemacht werden. Sofort angestellte Nachforschungen nach der Gesellschaft waren erfolglos. Die Betrüger hatten sich jedenfalls schnell nach Erhalt des Geldes aus dem Staube gemacht. Ein Institut wie angegeben besteht in Frankfurt nicht, auch ist ein Oberleutnant von Brose dort nicht wohnhaft. — Ein ganz ähnlicher Vorfall spielte sich vor einiger Zeit in Bunzlau ab.

Schlechtes Aussehen?



Generalvertreter:
Rud. Göbel & Co.,
Breslau 2.

Das „kleine“ Japan.

„Ist dies wirklich eine Großmacht?“ wird man sich unweigerlich fragen, wenn man zum ersten Male nach Japan kommt. Die Japaner, die man auf der Fahrt dahin auf dem Dampfer trifft, erzählen einem fast immer, daß ihr Land ein kleines, armes Land sei, und im ersten Augenblick glaubt man, daß sie Recht haben. Betrachtet man die Häuser und Straßen, wo die kleinen Menschen in ihren merkwürdigen Trachten auf Holzpfaden umhergehen, so glaubt man zunächst, in ein Spielzeugland oder in ein Ausstellungs- oder Vergnügungs-Etablissement gekommen zu sein, und man würde nicht überrascht sein, wenn man hörte, daß dies alles nur interimsweise aufgebaut sei und bei Schluß der Saison wieder von der Wildfläche verschwände. Bei der Landung befragt, so lesen wir in der „Berlingske Tidende“ in einem Sonderbericht, der Polizeibeamte, der den Pass absteampelt, daß er einem Unverständnis mache. Das gleiche gilt von den Polizeibeamten, die die Koffer untersuchen. Und der Verkehr regelt, während er mit seiner rechten Hand elegant mit seinem Fächer aus Goldpapier winkt und sich mit seiner linken Hand auf einen mächtigen Krummstiel stützt, von dem man glaubt, daß er ihm jeden Moment zwischen die Beine geraten müßte, — tritt vollständig vor Schreckbietung in sich zusammen, wenn man ihn anspricht und nach dem Wege fragt.

Kleine Menschen, kleine Häuser. Ein einzelnes Automobil, sonst nur Rickshaws, die kleinen leichten japanischen Gefährte auf Gummirädern und gezogen von einem schweißtriefenden Kuli. Kleine Eisenbahnzüge, kleine Straßenbahnwagen, und schaut man durch die Kupeisenfenster, so sieht man kleine Höfe und kleine Gärten. Kurz — alles ist hier „en miniature“. Vor zweihundert Jahren war dieses Land den Fremden noch fast verschlossen, und erst im Jahre 1860 wurde es geöffnet. Aber was ist nicht alles in diesen wenigen Jahren geschehen? Man weiß, daß die Japaner mit fieberhaftem Eifer daran gearbeitet haben, Japan in einen „modernen Staat“ zu verwandeln, man weiß, daß Japans Jugend in Scharen Europa und Amerika bereist hat, um Material heimzuschaffen

für den neuen Staat, den sie aufbauen wollte. Man reist nach Tokio, der Hauptstadt Japans, die jetzt drei Millionen Einwohner hat. Dort sieht man eine Anzahl breiter Boulevards, eine Eisenbahnstation, zwei Hotels, einige Geschäfts- und Verwaltungsgebäude, sowie ein Theater nach europäischem Muster. Über alles übrige ist japanisch.

Mitten in der Stadt, umgeben von Kanälen, Mauern und Wällen, wohnt in einem großen Palast ein kleiner Mann, der sich nur selten der Menge zeigt. Das ist der Mikado Yoshihito, der nur bei besonderen Gelegenheiten sich außerhalb seines Schlosses begibt. Nur Auserwählte dürfen das Schloss betreten. Am Tore stehen Schildwachen, die man, wenn man sich nähert, ehrerbietig begrüßen muß, und die auch ebenso ehrerbietig zurückgrüßen, die einem aber unbarmherzig den Weg verperrten, wollte man durch die Pforte das Innere des heiligen Territoriums betreten. Abgesehen von den japanischen Hafenstädten, bei denen naturgemäß der Einfluß des Fremden unübersehbar ist, wird man in Japan und besonders in Tokio den Eindruck gewinnen, daß das Leben sich hier ohne jede fremde Einwirkung entwickelt hat. Und selbst wenn man fremdem Einfluß in einer Stadt wie zum Beispiel in Osaka begegnet, wo sich viele große Industriewerke befinden, so wird man diesen Einfluß doch nur auf einem begrenzten Gebiet beobachten. Zwar sind die Fabriken und Kontore genau nach europäischem Muster eingerichtet, aber alles um sie herum hat sich japanisches Gepräge gewahrt. Hat man einige Zeit in Japan gewohnt, so konstatiert man dennoch, daß sich hinter diesem Ueberfluß von „Kleinheit“ mehr verbirgt, als man bei der Ankunft geahnt hat, und man wird bald sehen, daß man sich in einem Lande befindet, das außerordentlich gut organisiert ist.

Aus der Landkarte ist ersichtlich, wie Japan von vielen Eisenbahnen durchkreuzt ist. Und die Statistik zeigt, daß es jetzt in Japan über achttausend Meilen Eisenbahnen gibt. Obwohl die Bahnen schmal-spurig sind und die Züge Spielzeug-eisenbahnen gleichen, so muß man doch einräumen, daß sie außerordentlich schnell und mit größter Präzision fahren. Augenblicklich gibt es in Japan 7000 Postanstalten, von denen circa tausend gleichzeitig als Telegraphen-

ämter dienen, und das Telephonnetz ist in schnellster Entwicklung begriffen. Während für Japan viele Jahre hindurch der Import die Hauptsache war, ist während des Krieges der Export Jahr für Jahr gestiegen. In den größeren Städten findet man große Handelskompanien, Seiden- und Baumwollhäuser usw., die in allen Weltteilen Filialen besitzen und hinter allen diesen Industrien stehen die großen japanischen Banken. Der Handel arbeitet Hand in Hand mit der Industrie und ganz besonders auch mit der so mächtig gewordenen Schiffahrt. Kein Wunder, also, daß Japans wirtschaftliche Stellung jetzt eine derartige ist, daß man es den wirtschaftlichen Großmächten zurechnen muß. Bald wird es klar sein, in welchem Umfang Japan sich von Europa beeinflussen ließ. Nicht mit begeisterter Bewunderung, sondern mit kluger Berechnung haben die Japaner die Europäer und Amerikaner kopiert. Aber in weitem Umfange ist man doch konservativ geblieben. Die Universitäten und Schulen haben ihre Lehrmethoden dem Auslande entlehnt, und man hat auch den Sport, wie er in England getrieben wird, eingeführt. Andererseits hat man auch viel von den alten Gebräuchen beibehalten. Man beschäftigt sich noch mit den uralten japanischen Sportspielen, und wo man moderne Unterweisungsmethoden eingeführt hat, hat man doch mit Rücksicht auf die Ideen, die man verkündet, streng konservativ Gefinnung zu bewahren gesucht. Auf allen Gebieten jedoch, wo sich die Konkurrenz mit dem Auslande geltend macht, hat man imitiert und modernisiert, um konkurrieren zu können. Es ist natürlich einleuchtend, daß eine Großmacht nicht allein durch Nachahmung geschaffen werden kann, es muß außer den Faktoren, die das Ganze organisiert haben, noch ein Faktor vorhanden sein, der alles dies beeinflusst hat. Dieser Faktor ist der Geist und die Gefinnung des japanischen Volkes. Diese kleinen, selbstbeherrschten, lächelnden und sich vergnügenden Menschen besitzen hinter der Oberfläche von Höflichkeit eine Fülle von Aufopferungsfähigkeit, von Fanatismus und Mut, so daß es ihr eigenes Land gilt. Gemeinsinn ist der Hauptpfeiler ihrer Stärke, er ist es, der den kleinen Japanern die Kräfte gegeben hat, ihr Land zu einer Großmacht zu gestalten.

Es ist ganz außer Zweifel, daß er tatsächlich keine Ahnung hatte, wo Hermine sei."

"Du jagst, ihr Herz war bedrückt. Wodurch?"

"Ach, sie hatte am Vormittag mit Mama eine heftige Auseinandersetzung. Mama will sie durchaus zwingen, diesen ihr widerwärtigen Hansierfeld zu heiraten."

"Unsinn! Zwingen! Man zwingt doch heutzutage ein Mädchen nicht mehr in die Ehe!"

"Doch, Mama will es . . . das heißt, er will es offenbar."

Litty erzählte erregt von der Szene, die sie selbst heute nacht mit der Mutter gehabt. Die beiden alten Leute blickten einander entrüstet an. Dann begann Nikoline plötzlich zu weinen.

"Das arme, arme Kind! Da mag es freilich ganz verzweifelt gewesen sein. Aber wo um Gotteswillen mag sie nur sein? Und was ist das für ein Geheimnis, von dem Du vorhin sprichst, Litty?"

Litty seufzte. "Ach, viel weiß ich ja nicht, denn Hermine war darüber auch mir gegenüber äußerst verschlossen. Aber ich merkte doch, daß die immer unerträglich werdenden Verhältnisse daheim irgend einen Plan in ihr reifen ließen. Dazu muß noch etwas gekommen sein, was sie mir verschwiegen, das sie aber gleichwohl stark beschäftigte und quälte. Ein paarmal sah ich sie Briefe, die sie bekam, uneröffnet vernichten."

"Von dem Maler vielleicht?"

"O nein. Es war eine ganz fremde Handschrift. Einmal fragte ich bei einer derartigen Gelegenheit, wer ihr denn da geschrieben habe?" Da antwortete sie verstimmt: "Ach, laß nur, Litty, Du würdest das ja doch nicht verstehen können. Es gibt so schrecklich niedrige und zudringliche Menschen . . . sprechen wir nicht weiter darüber."

"Litty, Du meinst", sagte Onkel Bernd, "Hermine's Geheimnis hänge mit den Briefen zusammen?"

"Nein. Dieses war anderer Art und schien sie zu beglücken. Hermine war viel außer Haus in den letzten Monaten. Sie sagte, bei Freundinen. Aber einmal, als ich auf Ihe Ewalds Bitte einer armen alten Frau, die früher auf Billerstein diente und jetzt in Not geraten im zweiten Bezirk wohnt, eine Unterstützung brachte, ereignete sich folgendes: Ich ging durch eine düstere enge Seitengasse, um Weg abzuschneiden. Da tritt knapp vor mir aus einem entsetzlich alten verwahrlosten Haus — Hermine! Sie erschrak erst ein bißchen, als sie mich erkannte, lächelte dann aber und sagte: "Du darfst mich nicht verraten, Kleinen, hörst Du, denn dies hier ist mein Geheimnis! Ich habe mir das nämlich ein Zimmer gemietet, um ungestört arbeiten zu können. Und so oft ich Zeit habe, benutze ich es."

"Du . . . ? Ja, was arbeitest Du denn?" fragte ich grenzenlos erstaunt. "O, allerlei. Ich lerne und vervollkomme mich in verschiedenem. Das hängt mit meinen Zukunftsplänen zusammen", lächelte sie. "Heiraten kann ich ja so nicht, solange ich minderjährig bin, und ob ich bis dahin daheim bleiben werde können und — mögen, hängt von verschiedenen Umständen ab. Da ist es immer gut, man bereitet sich auf alles vor, weißt Du!"

"Und das tust Du gern?"

"Ja. Denn es gibt mir Selbstvertrauen und Sicherheit. Aber nun frage nicht weiter, sondern versprich mir, zu schweigen. Das tat ich denn auch. Aber nun muß ich immer daran denken, ob Hermine nicht dort in der Trödlergasse Nr. 4 ist?"

"Trödlergasse Nr. 4, sagst Du? Nu, da will ich doch gleich mal hingehen und mich selbst überzeugen", sagte der Major eifrig. Aber Litty hielt ihn zurück. "Nein, bitte nicht, Onkelchen. Noch nicht. Warten wir noch einen Tag wenigstens. Bedenke doch, daß ich Hermine fest versprach, sie nicht zu verraten!"

"Um . . . na, einen Tag in Gottesnamen. Aber, wenn sie bis morgen nichts von sich hören läßt, steige ich ihr unbedingt auf die Budel. Ein Zimmer mieten! Arbeiten!" Er schüttelte den Kopf. "Komische Idee! Hast Du sie denn nicht noch gefragt, was sie eigentlich will?"

"Natürlich. Aber sie wollte es nicht sagen. "Nichts Böses, Kleinen", sagte sie, "wenn es auch in unsern Kreisen ungewöhnlich sein mag und Mama es nie zugeben würde."

"Sonderbar! Wer hätte denn Hermine's Geheimnisse zugetraut! Man lernt doch nie aus im Leben!"

Sie hatte das Gärtchen kaum ein paar Schritte hinter sich, als sie ein Auto die Straße herankommen sah, in dem sie ihre Mutter erkannte, die es offenbar nach der gestrigen Szene verschmähte, ihre Vermittlerdienste in Anspruch zu nehmen und daher selber zu Grustorffs kam, um mit Hermine, die sie ja dort vermutete, zu sprechen.

Litty war im ersten Augenblick so erschrocken, daß ihr, ohne daß sie es bemerkte, ihr Täschchen entfiel. Dann drückte sie sich eilig an den Häusermauern entlang vorwärts, um nicht bemerkt zu werden.

Wer weiß, ob Mama sonst nicht befohlen hätte, mit ihr zu kommen.

Bald darauf vernahm sie eilige Männer-schritte hinter sich, und nun sagte eine Stimme, dicht neben ihr: "Entschuldigen Sie, anständiges Fräulein, gehört dies Täschchen nicht Ihnen? Mir war wenigstens, als sähe ich es aus Ihren Händen zu Boden gleiten!"

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung.“

Nr. 194.

Waldburg den 20. August 1921.

Bd. XXXVIII.

Trödlergasse Nr. 4.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

"Später, Onkelchen, später. Erst muß ich mit Hermine sprechen. Sie ist doch schon auf?" Die Geschwister starrten sie verständnislos an.

"Hermine? Ja, um Himmelswillen, wie kommst Du denn dazu, Deiner Schwester am frühen Morgen bei uns zu vermuten?" stammelte der Major betroffen.

"Sie sagte doch gestern, als sie nach Tisch fortging, zu mir, sie wolle zu Euch? Und dann kam sie nicht heim, heute nacht . . . da dachten wir . . . mein Gott, Onkel Bernd . . . so rede doch! Sieh mich nicht so erschrocken an! Sie muß ja da sein, wohin sollte sie denn gegangen sein?"

Litty war leichenblau geworden und zitterte am ganzen Leib. Ebenso Tante Nene. Der Major strich sich wiederholt heftig den weißen borstigen Schnurrbart, der sein rotbraunes Gesicht auf eine komische Art in zwei Hälften zu teilen schien. Endlich stieß er rauh heraus: "Ich weiß es nicht, wenn Du selbst es nicht weißt, Kleinen! Deine Schwester war seit acht Tagen nicht bei uns und damals machte sie mir einen recht sonderbaren Eindruck. Genau so, als hätte sie ein Geheimnis vor uns . . ."

Einen Augenblick lang blieb es still. Dann sagte Litty leise: "Sie hatte auch eines, Onkel Bernd, Du hast ganz recht gesehen."

Der alte Major fuhr zurück, als traue er seinen Ohren nicht.

"Wie? Was? Das Mädel, die Hermine, hatte ein Geheimnis vor — uns? Ja, wozu denn in aller Welt? Sind wir nicht so gut wie ihre zweiten Eltern? Konnte sie nicht mit allem und jedem zu uns kommen, was sie beschäftigte, ohne je fürchten zu müssen, daß wir sie nicht verstehen könnten?"

"Gewiß, Onkelchen. Das tat sie ja auch. Aber vielleicht wollte sie gerade aus Rücksicht für Euch, Mamas wegen, Du verstehst . . . Euch nicht zu Mitwissen ihrer Pläne machen."

"So, so. Um . . ." Wieder strich der Major aufgeregt seinen Schnurrbart. "Also Pläne hätte sie? Und Du weißt darum natürlich . . . ! Dann beichte mal, Kleine, aber rasch! Sagen diese Pläne etwa mit dem Mosjo Maler . . . Breda heißt er ja wohl? . . . zusammen? Dann

hat der wohl nun auch seine Hand im Spiel dabei."

Vor Angst und Aufregung versagte dem alten Herrn die Stimme. Litty streichelte beruhigend seine von Wind und Regen rauhe Wange.

"Nein, Onkel Bernd. Beruhige Dich nur. Roland Breda hat gar nichts mit Hermine's Verschwinden zu tun . . ."

"Um, weißt Du das so genau?" unterbrach er sie immer noch mißtrauisch. "Es ist ihr ja nicht zuzutrauen, so ernst und streng von Grund-fassen, wie Hermine ist . . . aber Liebesleute."

"Nein, nein, das ist es gewiß nicht. Ich weiß ganz genau, daß Breda keine Ahnung hat, wo Hermine ist. Erstens kam gestern, gleich nachdem sie fortgegangen war, der kleine Gärtner-junge mit einem Brief von Breda an Hermine geschlichen, den er ihr schon vormittags hätte übergeben sollen, doch schickte der alte Fröhlich ihn mit einer Bestellung nach der Fabrik hinaus — weshalb er sich verspätet hatte. Ich nahm den Brief und schloß ihn einstweilen in meinen Schrank, damit Mama nicht Wind davon bekäme . . ."

"Wußtest Du denn, daß er von dem Malersmann war?"

"Natürlich! Marl Fröhlich hat ja schon öfter solche Botschaften an Hermine gebracht. Auch erkannte ich Breda's Schrift . . ."

"Gut. Aber das ist noch kein Beweis. Es kann sich ja gerade um eine Fluchtverabredung gehandelt haben!"

"Dann hätte aber Roland Breda Hermine doch nicht bei Ewalds gesucht!"

"So? Er war gestern nachmittags auf Billerstein?"

"Ja. Und soviel ich merkte, erwartete er Hermine's Kommen mit angstvoller Ungeduld. Als er mich allein erblickte, ging es wie verzweifelte Enttäuschung über sein Gesicht. Dann stürzte er förmlich auf mich zu und erkundigte sich nach ihr. Ich antwortete, daß ich sie bei Dir vermute, da ihr Herz bedrückt war und sie dann gewöhnlich zu Euch hinaus ging. Darauf fragte er heftig: "Und für mich hat sie Ihnen keine Botenschaft aufgetragen? Kein einziges arm-seliges Wort?" Es tat mir ordentlich leid, verneinen zu müssen. Er war so verstört. Ganz außer sich. Seine Augen brannten wie glühende Kohlen . . . plötzlich stürzte er dann ohne Gruß fort und erschien auch später nicht mehr wieder."

Gefährliches Spiel.

W. W. Zunächst eine Tatsache: die Landwirte im Kreise Bielefeld haben freiwillig beschlossen, die Umlage von 72 000 M. auf 75 000 M. zu erhöhen. Dabei ist die Ernte im Kreise Bielefeld nicht besonders günstig ausgefallen. Trotzdem haben die Landwirte dieses Verantwortungsgefühl gezeigt, weil nur so der Übergang zur freien Getreidewirtschaft ohne Hemmungen und Schwierigkeiten vollzogen werden kann. Soll dies Beispiel ohne Nachahmung bleiben? Der Gegensatz zwischen Stadt und Land ist, durch eine unüberlegte parteipolitische Wählerlei geschürt, ohnedies sehr groß. Ihn zu mildern und zu überbrücken ist die Aufgabe aller, die guten Willens sind. Gewiss, die Landwirte sind vielfach und ungerecht angegriffen worden. Daß sie durchweg Brotwincher genannt werden, ist noch nicht einmal das Schlimmste. Solche Angriffe müssen verbittern und auf der anderen Seite das auslösen, was verhindert werden muß. Die Wirtschaftsgruppen sind nun einmal aufeinander angewiesen. So gut aber gefordert werden muß, daß ungerechtfertigte Angriffe unterbleiben, so gut muß auf der anderen Seite alles vermieden werden, irgendwie einen Grund für neue Angriffe zu bieten. Daß die Landwirte verdienen wollen und im Verhältnis zur Geldentwertung für ihre Erzeugnisse höhere Preise nehmen, ist an sich ebenso wenig zu tadeln, wie das Bestreben gewerblicher Unternehmer, ihre Einkünfte im Verhältnis zur Geldentwertung zu steigern.

Umso verständlicher ist es, daß z. B. in Bayern und auch in anderen Ländern die Landwirte für die schwierige Wirtschafts- und Ernährungslage des Reiches nicht das notwendige Verständnis aufbringen. Es wird glaubhaft berichtet, daß die Ernte sehr frühzeitig einsetzte, daß sofort ausgedroschen wurde, um das ganze Korn dann unter Umgehung der Umlage zu freien Marktpreisen zu verkaufen. Die Landwirte, die sich zu solchen Handlungen bereitfinden, erzielen zwar dadurch einen höheren Gewinn; aber es fragt sich, ob sie sonderlich viel Vorteile davon haben werden. Zunächst wird die Folge sein, daß die Zwangswirtschaftsstellen wieder strenger gezogen werden, da es sehr schwer sein wird, anderen Weg gibt, um die Umlage sicherzustellen. Es ist nicht unbedingt notwendig, zu diesen Mitteln zu greifen, denn es sind noch andere vorhanden, die den pflichtbewußten Landwirten das Gewissen schärft. Da die Kreise verpflichtet sind, die Umlage bereitzustellen, so können sie auch angehalten werden, den fehlenden Rest auf dem freien Markt zu freien Preisen aufzukaufen. Die rechtzeitige Ankündigung dieser Strafmaßnahme würde schon genügen, um ähnliche Vorgänge, wie der frühzeitige und heimliche Ausbruch, zum Schaden der Umlage zu verhindern. Der Zwangsankauf auf dem freien Markt würde den Kreisen, die mit der Umlage im Rückstand sind, teuer zu stehen kommen. Jeder Gewinn aus dem Schwarzverkauf ginge verloren, ja es stünde zu erwarten, daß die Kreise zu höheren Preisen zurückkaufen müßten, als die Landwirte sie beim Schleichtverkauf erzielen. Nicht minder gefährlich als diese Umgehungsversuche der Getreideumlage sind die Bestrebungen, Wirtschaftsgrenzen innerhalb des Reiches aufzurichten. Das verrät eine völlige Mißachtung des geschlossenen

wirtschaftlichen Aufbaus und der wirtschaftlichen Zusammenhänge. Jeder Druck erzeugt Gegendruck. Wenn es einem Lande tatsächlich gefallen sollte, seine agrarischen Erzeugnisse durch eine innere Wirtschaftsgrenze zu schützen, so könnten andere Teile des Reiches als Notwehr auch eine Zollgrenze um das Gebiet errichten, das eine wirtschaftliche Sonderpolitik durchführen will. In Bayern sind die Bestrebungen Dr. Heims, aus der einheitlichen Ernährungswirtschaft herauszutreten, noch nicht erledigt. Allein es muß ein Ende mit diesen Sonderbestrebungen gemacht werden, wenn das Ganze nicht Schaden leiden soll. Wir sind auf Gedeih und Verderb untereinander verbunden. Entweder steigen wir wieder zusammen auf oder wir gehen zusammen unter. Es gilt, wieder Vertrauen zu einander zu gewinnen, um das Unheil, den Untergang zu verhüten. Wer mit diesem Unheil spielt, wer damit droht, weiß gar nicht, welch unfühbares Verbrechen am deutschen Volke er damit begeht.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. August 1921.

* **Verliehen wurde** der Schloßsche Wöler II. Stufe in Waldenburg: Verwaltungsdirektor des Kreiswohlfahrtsamtes Wilfried Günther, Studienrat Eduard Krahmer, Realchullehrer Wilhelm Reimann, Realchullehrer Kurt Steidinger, Postbetriebssekretär Paul Dittbörner; in Gersdorf: Verwaltungsdirektor Georg Vertram; in Hermdorf: Schichtmeister-Assistent Hellmut Schmidt; in Dittersbach: Lehrer Wilhelm Hanke, Lehrer Paul Maskos.

* **Preussische Klassen-Lotterie.** Die Inhaber von Losen haben die Erneuerung derselben zur 3. Klasse 24. Lotterie bis spätestens Mittwoch den 24. August zu bewirken.

* **Oberschlesierhilfe.** Die Vorarbeiten für den Oberschlesier-Sonntag über acht Tage sind im vollen Gange und versprechen vollen Erfolg. Die Nachfrage nach den Losen hat schon rege eingesetzt. Die Vertriebsstellen sind im Angelegenteile angegeben.

* **Gottesberg.** Verhaftung. Der Schlepper Wilhelm König aus der Landesbühnenstraße kam in Gläserns Grünzeuggeschäft, angeblich, um einen Topf zu kaufen. Als hierbei der Geschäftsinhaber auf ein Regal steigen mußte, griff König in die Ladenkasse und entwendete 7 Pfundmarktscheine. Das wurde aber von dem Geschäftsinhaber noch bemerkt, so daß der Dieb gefaßt und zur Polizeiwache gebracht werden konnte. Bei der Untersuchung nun wurde nicht nur das gestohlene Geld noch vorgefunden, sondern auch eine Anzahl Wertgegenstände, die bei anderen Gelegenheiten gestohlen worden waren. König gestand nach einem gründlichen Verhör zahlreiche weitere Diebstähle ein. Die gestohlenen Sachen verkaufte er sehr billig und hatte dafür seine Abnehmer in Gottesberg. Er hatte während der letzten Zeit so ziemlich alle 14 Tage geliefert: Butter, Gänse, Enten, Hühner, Eier, Kirichen, Kartoffeln, Mohl, Haser, Seife, Parfüm, Schokoladen, auch Schuhe usw. König soll auch der Urheber der Scheunenbrände sein,

doch ist hierüber die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

* **Weißstein.** Der gemeldete Einbruchsdiebstahl im Thiel'schen Geschäft hat schnell seine Aufklärung gefunden. Durch den Detektiv Zimmermann aus Breslau wurde ermittelt, daß der Täter der eigene Sohn der Geschäftsinhaberin gewesen ist, der nach hartnäckigem Zeugen ein Geständnis abgelegt hat. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt über 10 000 M. Die Mithelfer beim Diebstahl sind noch nicht bekannt. Durch denselben Detektiv wurden auch die Diebe ermittelt, die seit langer Zeit dem Keller des Gastwirts Kasper in der „Preußischen Krone“ Besuche abgestattet hatten. Es handelt sich um den Bräutigam eines im Hause wohnenden Mädchens, sowie um dessen Brüder. Beide wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Sport und Spiel.

Sport am kommenden Sonntag den 21. August.

Man schreibt uns: Am Sonntag den 21. d. Mts. steht der Sportplatz am „Konradtschacht“ dem Verein Sportfreunde Waldenburg zur Verfügung. Vorgenannter Verein hatte sich mit einem ober-schlesischen Verein in Verbindung gesetzt, um mit diesem am 21. d. Mts. ein Wettspiel auszutragen. Leider ist dieses Spiel abgesagt worden. Sportfreunde I haben dafür den Meister unseres Gau, Waldenburger Sportverein I, gefordert, und werden daher die ersten Mannschaften dieser beiden Stadtrivalen gegeneinander spielen. Die Sportfreunde-Elf ist in der letzten Zeit von Sieg zu Sieg geschritten und stellt eine ausgleichende Spielstärke dar. Sportverein 09 hat jetzt gleichfalls eine erste Mannschaft herausgebracht, welche den gestellten Ansprüchen genügen wird.

Vor wenigen Wochen gelang es Sportfreunde, den B. S. V. 09 mit 2:1 zu schlagen, wie wird der Altmeister Waldenburgs abschneiden? Denn in der Aufstellung wie B. S. V. am Sonntag tritt, so geht er in die nächsten Monat einsehende Verbands-spiele. Wer Gaumeister in diesem Jahre in der A-Klasse werden wird, steht vollständig offen. B. S. V. Sportfreunde und Preußen Altwasser, sowie Verein für Bewegungsspiele haben ihre Mannschaften sehr verstärkt, und erhoffen für ihre Farben das Beste. Die Verbands-spiele werden daher viel interessanter Spiele bringen wie die vergangenen Jahre, in welchem die überragende Spielstärke des B. S. V. die Gegner stets glatt abfertigte.

B. S. V. 2 und 3 kombinieren fährt nach Reichenbach, um der dortigen 1. Elf die Stirn zu bieten.

Sportfreunde 2 und 3, sowie die beiden Jugendmannschaften haben gleichfalls Wettspiele abgeschlossen, und ein sportlich reicher Tag steht in Aussicht.

Das Wettspiel B. S. V. I Sportfreunde I steigt diesmal pünktlich zur Minute um 6 Uhr nachmittags.

Von den Sichtbildbühnen.

t. Orient-Theater. Das sechsaktige Drama „Dem Wellengrab entnommen“ läßt infolge seines eigenartigen Aufbaues und seiner fesselnden Handlung eine

Vierter Güte.

Ein deutscher Amerikaner leistete sich jüngst, als er in einem Vortrage über sein jetziges Vaterland auf das Reisen zu sprechen kam, einige recht beachtenswerte Vergleiche. „In Amerika“, so sagte er, „fährt alle Welt vom Millionär bis zum Arbeiter nur in einer Klasse; in Deutschland fahren die Kopfarbeiter vierter Klasse, die anderen Arbeiter dritter Klasse, die, welche „mir“ und „nich“ verwechseln, zweiter Klasse, und jene, die „mein“ und „dein“ nicht unterscheiden, erster Klasse.“ Da ich nun zu den Kopfarbeitern gehöre, fahre ich schon lange vierter Güte und habe da einen bunten Strauß von Beobachtungen gesammelt, den ich heute auf den Tisch des Hauses stellen will. Vielleicht findet mancher der Leser ein bekanntes Reis darin.

Noch nie hat man die vierte Klasse so loben hören als jetzt. Selbst jene, die dereinst es nicht für standesgemäß hielten, dieses Abteil zu benutzen, stimmen mit oder ohne Ueberzeugung in dieses Lob ein. Der Vollstreicher preist diese Wagenklasse als eine Ueberbrückung sozialer Gegensätze; denn neben dem Beamten und dem kleinen Handwerker findet sich hier auch der Handarbeiter ein — der Deutsch-Amerikaner hatte bei seinem Urteil über unser Reisepublikum wohl die feudalen Vermögensverhältnisse unserer jugendlichen Arbeiter im Sinne — und es ist selbsterleuchtend, daß bei dem zeitweisen starken Andrang auf die „vierte“ sich nicht bloß körperlich, sondern jederzeit auch geistlich näher zu treten. Da merkt der geistig Schaffende, daß es auch unter der Arbeiter-schaft manch gedachten, klaren Kopf gibt, der ein gesundes Urteil besitzt und dem es gar nicht einfällt, seine Mitmenschen nur durch die Parteibrille anzuschauen. Da kann man manch erfrischenden Trunk aus dem Borne echten, ursprünglichen Volkshumors tun.

So vergnügt — selbst bei atembeklemmender Enge — geht es in keiner Wagenklasse zu als in

dieser. Freilich war es nicht immer so. Wenn in Friedenszeiten ein besserer Arbeiter, ein sogenannter Reicher, sich in die „vierte“ wagte, so konnte er es bei ganz geringfügigen Unfällen erleben, daß man ihm zum Bewußtsein brachte, er gehöre nicht hier herein, er möge sich in die „dritte“ setzen. Heute ist es anders geworden. Heute erlaubt man gar nicht mehr, wenn fast die gesamte deutsche Beamtenschaft, die staatliche wie die private, und die ehemaligen Vermögenden, jetzt verarmten Rentner mit den Ihren nur noch zwei-mal-zweiter fahren, man weiß ja aus dem Fleischladen, wie man sie auf ihre Einkünfte hin einzuschätzen hat. Der Reichtum einer besseren Kleidung fällt bei der wirtschaftlichen Verelendung dieser Volkschicht auch mehr und mehr fort. So bildet sich nunmehr in der „vierten“ ein recht verträgliches Zusammenfinden verschiedener Menschenklassen heraus, daß die Amerikaner schon immer kannten, daß die Deutschen aber erst aus der Not der Zeit heraus lernen müssen.

Gar vieles schon hat in der „vierten“ einer vom andern gelernt. Innerhalb dieser vier Holzwände gibt es ein reiches Feld zur Betätigung echter Menschen- und Nächstenliebe; und sie wird allenthalben geübt. So begegnet man meist hilfsreichen Händen, wenn man ein solches Abteil mit Gepäc bestiegt oder verläßt, denn die Reisenden dieser Wagenklasse kennen sehr gut die Wohlthat solcher kleiner Hilfestellungen, denen man in höheren Wagenklassen nur selten begegnet. In der „vierten“ wird man heute keineswegs mehr als ein lästiger Eindringling betrachtet, wenn man die noch übrigen letzten zehn Quadrat-Zentimeter Platz für sich erzwingt, denn jeder kennt das Leid so geringer Entgegenkommen unserer Eisenbahnverwaltung, bei Ueberfüllung der bei weitem nicht ausreichenden vierten Klasse Raum in anderen Klassen zu schaffen. Vor dem Kriege war die Bahnbehörde nicht so engherzig, obgleich damals die höheren Wagenklassen keine solche Leere aufwiesen als heute.

Vielumwoben sind naturgemäß in der vierten Klasse die Sitzbänke, und jeder ist glücklich, wenn er sitzen kann. Trotzdem haben viele schon gelernt, nicht auf ihrem Platz festzuhalten, wenn es heißt, alten und gebrechlichen Mitreisenden, Kriegsinvaliden und Müttern mit kleinen Kindern die eigene Bequemlichkeit zu opfern. Ich habe auch schon beobachtet, daß in der Platzfrage sich ein Kommunismus einfindet, wie er sein soll: man wechselt im Sitzen. Diese höchst löbliche Rücksichtnahme der einzelnen Reisenden gegeneinander verdient allgemeine Anwendung, und es müßte heute nicht mehr vorkommen, daß ein Ehepaar von Berlin bis Breslau nicht ein einziges Mal zum Sitzen kommt. Die Bedauernswerten haben mir das selbst erzählt. In solchen Fällen offensichtlicher Rücksichtslosigkeit Dickschulter und Flügler muß ein unzweideutiges Wort riskiert werden; Sekundanten werden sich schon unter den Mitreisenden finden.

Nicht immer hat man es bei den heutigen Fahrpreisen mit einer Ueberfüllung der vierten Klasse zu tun. Dann spielt sich das Reisen für den, der sich nicht gerade selbst genügen, sondern Einbrüche sammeln will, viel ergebnisreicher ab, als in jeder anderen Klasse. Kinder fühlen sich in der geräumigen, zu leichter Bewegung geeigneten „vierten“ besonders wohl, und werden hier ihren Eltern und Mitreisenden nicht so lästig wie in den kleinen Abteilen höherer Wagenklassen.

In der vierten Klasse reist es sich erfahrungsgemäß sicherer. Gegen Eisenbahnunfälle ist man hier allerdings auch nicht gefeit, wohl aber gegen Anschläge verbrecherischer Art. Der offizielle Charakter der vierten Klasse bietet unserer Frauenvwelt weit größeren Schutz als die anderen Wagenabteile, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn man sich auch bei uns zu Lande zu der echt demokratischen Verkehrsart der Amerikaner entschließen könnte. Dann würde man merken, daß man wirklich in einer freien Republik lebt, wo alle Bürger gleichberechtigt sind.

Custom.

ganz außerordentliche Anziehung aus, denn das Haus war schon am ersten Abend überfüllt. Aber auch der zweite Film: „Das Fitt mit den Heiligen“ ist ein durchaus eigenartiges Werk, und vielleicht einer der ersten und wertvollsten Lustspielschläger. Eine etwas stark selbstbewusste Dame verliert sich in einen Oberammergauer Passionspieler, der jedoch im gesellschaftlichen Verkehr recht vieles zu wünschen übrig läßt; dies führt zu kostbaren Szenen. Die Schöne wird schließlich kuriert und findet ihr Glück in dem Arme eines gesellschaftlich gleichstehenden Anbeters.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 21. August bis 27. August 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 21. August (13. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Behmann. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Kraft (Waldau). Vormittags 10 1/2 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hotter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Behmann. — Mittwoch den 24. August, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Behmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 21. August, früh 9 Uhr, fällt der Gottesdienst im Gemeindeaal aus. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 12 1/2 Uhr Taufen im Gemeindeaal: Herr Pastor Behmann.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 21. August, vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst: Herr Pastor Mündel. Vormittags 9 1/2 Uhr Beichte und Feler des hl. Abendmahls, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. — Montag den 22. August, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Mithrasstift: Herr Diakon Eitel.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 21. August, vormittags 8 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. (Kollekte für den Schul-Jubiläum-Fonds.) Abends 8 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins. — Mittwoch den 24. August, 7 1/2 Uhr abends Missionsstunde über Palästina.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz.

Beißstein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 21. August, vormittags 9 Uhr Hochamt und Predigt in Gottesberg. Mittags 12 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg. Kirchensteuer. — Donnerstag früh 1/2 7 Uhr heil. Messe.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 21. August Kollekte für den Vorkommens-Berein. Generalkommunion für die Jungfrauen und den Marienverein. 1/2 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe und Predigt mit Generalkommunion, 10 1/2 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr nachm. hl. Segen und Andacht für die Marianische Kongregation. — hl. Messen an den Werktagen um 1/2 7, 7 und 1/2 8 Uhr, hl. Beichte jeden Tag früh von 1/2 7 Uhr an, Sonntags abends nachm. von 5 Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 21. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, 10 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. i. R. Bäcker (Waldenburg). 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Montag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diakon Lübeck.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 21. August (Fest Mariä Himmelfahrt), 5 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr Frühgottesdienst, 10 1/2 Uhr aus Anlaß der Fahnenweihe des Vereins Kathol. junger Männer Festgottesdienst, bestehend in Levidenamt, Festpredigt, Weihe der Fahne, Te Deum und hl. Segen. Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus. — hl. Messen an den Werktagen um 1/2 7 Uhr. — Dienstag und Freitag Schulgottesdienst um 7 Uhr, Beichtgelegenheit Sonntags nachm. von 4—1/2 6 Uhr und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde in Beißstein.

Sonntag den 21. August (13. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor prim. Gamp. Lieder 386, 152. 1/2 11 Uhr Taufen. — Sonntag den 28. August wird Missionar Delle hier einen Missionsgottesdienst halten.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 21. August (13. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 1/2 11 Uhr und 1/2 2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini (Beißstein). Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 21. August (13. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Vormittags 8 1/2 Uhr Gemeindegottesdienst, vorm. 10 Uhr Kirchgottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Repländer. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitzendorf: Herr Pastor Göbel. — Mittwoch den 24. August, vorm. 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Repländer. — Donnerstag den 25. August, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Repländer.

Feinste deutsche Qualitätsmarken
Seeliger Edel-Likör
Gustav Seeliger G.m.b.H.
Waldenburg i. Schl.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telefon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankflöchern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

In unser Handelsregister B. ist am 15. August 1921 bei Nr. 2 „Schlesische Spiegelglas-Manufaktur Karl Tiesch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Obersalzbrunn, Post Altwasser“, eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. April 1921 sind die §§ 17 und 25 der Satzung abgeändert und § 25a als neue Bestimmung darin aufgenommen.

Amtsgericht Waldenburg Schles.

Bergmannsheimstätten am Hartebusch.

Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter der Bergbau-betriebe, welche beschäftigt, eine der in den nächsten Jahren zu errichtenden Heimstätten zu erwerben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 31. August 1921 beim Vorsitzenden der Eigenheimföhrungsgenossenschaft Altwasser — Herrn Lehrer Suchanek in W.-Altwasser, Töpferstraße Nr. 11, zur Eintragung in die Bewerberliste zu melden.

Waldenburg, den 18. August 1921.

Stadtbaumeister.

Verdingung.

Zum Bau der Bergmannshäuser der Siedlung am Hartebusch wird hiermit die Vergebung der Ausführungs- und Installationsarbeiten für die Be- und Entwässerungsanlagen öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsdrucke können, soweit der Vorrat reicht (von jedem Unternehmer bis zu 2 Stück), durch das unterzeichnete Amt gegen gebührenfreie Einreichung von 8,00 Mark je Stück bezogen, die sonstigen Verdingungsunterlagen im Zimmer 35 eingesehen werden.

Die Angebote sind versiegelt bis Mittwoch den 24. August 1921, vorm. 11 Uhr, an das unterzeichnete Amt einzureichen, wo sie im Dienstzimmer des Sekretärs geöffnet werden.

Die Anbieter und die Vertreter der Arbeitnehmer werden hierdurch zu diesem Termin eingeladen.

Ausschreibungszeit der Arbeiten: August—September 1921. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Waldenburg, den 19. August 1921.

Das Stadtbaumeister.

Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 22. August 1921, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehrdepot (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonne Nr. 8 statt.

Nieder Hermsdorf, den 15. 8. 21. Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Fürstlich von Pleßsche Bergwerksdirektion Schloß Waldenburg hat Antrag auf teilweise Verlegung des öffentlichen Weges von der Steingrunder Straße nach dem Wäghner'schen Gasthaus am Wettertschacht vorbei, nach Maßgabe der im Büro des Unterzeichneten zur Einsicht ausliegenden Zeichnung und Erläuterungsbericht gestellt.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei mir als Wegpolizeibehörde geltend zu machen.

Neugendorf, 17. 8. 1921. Der Amtsvorsteher. Strompel.

Nieder Hermsdorf.

Kreispolizeiverordnung betreffend Regelung des Anschlagwesens im Kreise außer Stadtbezirk Waldenburg, für den bereits entsprechende Bestimmungen bestehen.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888, wird unter Zustimmung des Kreisaußschusses für den Umfang des Kreises Waldenburg außer Stadtbezirk Waldenburg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Nicht behördliche öffentliche Anzeigen und Bekanntmachungen dürfen an öffentlichen Straßen und Plätzen nur an den von der Gemeindebehörde dazu bestimmten Vorrichtungen oder Stellen angebracht werden.

§ 2.

Nichtbehördliche Anzeigen an den im § 1 bezeichneten Anschlagvorrichtungen oder Stellen anzubringen, oder von denselben zu entfernen, ist nur dem zur Verfügung über diese Vorrichtungen und Stellen Berechtigten und denjenigen Personen gestattet, welche von ihm beauftragt sind. Zur Aufstellung von Anschlagvorrichtungen bedarf es der Genehmigung der Ortspolizeibehörde.

§ 3.

Papier von roter Farbe bleibt nur für Anzeigen von Behörden vorbehalten und darf zu anderen Anzeigen nicht benutzt werden.

§ 4.

Kellameplakate, Schaustellen, Tafeln, Aushängeschilder und sonstige Ankündigungsmittel des Gewerbebetriebes, der Kunst, der Wissenschaft, des privaten oder geistlichen Lebens, sowie Einladungen zu öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen und ähnlichen Veranstaltungen dürfen, insofern sie von der Straße aus sichtbar sind, nur mit vorher erhaltener polizeilicher Genehmigung angebracht werden.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögens-falle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Waldenburg, den 8. August 1921.

Der Vordrat. gez.: Schütz.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 15. 8. 21.

Der Amtsvorsteher.

Ritzmann's Heilanstalt,

Töpferstraße 7, Waldenburg, Töpferstraße 7,

empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-

pathische u. elektrolytische Heilkuren.

Woll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Teil-

bestrahlungen, Rumpf-, Schenkel-, Röntgen- und Elektrolyt- und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet täglich montags von 9—12 und 3—6 Uhr.

Sohlenleder
u. Oberleder,
auch kleine Stücke, sowie
Lederfett

und dgl. kaufen Sie am besten
und billigsten in der

Berberei Dittmannsdorf.

Musik-Unterricht,

Violine, Klavier, erteilt gegen
mäß. Honorar C. Schwenzer,
Auenstr. 23 d, part., neb. Orgel

„Durfmusik“

Brieg, (Bez. Breslau), um
Probe-Nr. Einzige schles. Dia-
lekt-Zeitschrift. 7. Jahrgang vier-
teljährlich Mark 1,50.

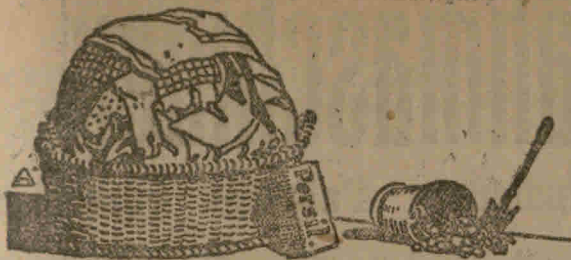
Formulare:

An- u. Abmeldungen zur Allge-
meinen Ortskrankenkasse der
Stadt Waldenburg,
An-, Ab- und Ummeldungs-
sätze für Stadt, Meldeamt,
Bestimmungen über den Einzel-
verkauf von Zigaretten und
Zigarettenabak,
besgl. über Spiritus,
Frachtbriele,
Fremdenlisten,
Kostenaufschläge,
Kontrollbücher f. Kasse, Quartier,
Miet- oder Schlafgänger,
Preislisten für Grünzeug und
Vorkaufgeschäfte,
Prozeßvollmachten,
Rechnungsbücher für Bezugs-
habenden,
Schiedsmannsvorladungen,
Vorkaufvereins-Protokolle,
Vermögensverzeichnisse für Nach-
lässe,
Zahlungsbelege

vorrätig in

Buchdruckerei Ferd. Domal's Erben.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges
viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung,
die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig,
wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alemtige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

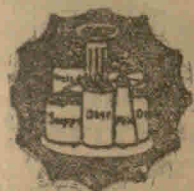
Zurückgekehrt

Frauenarzt **Dr. Torkel,**
Freiburgerstrasse 4.

Achtung! Wichtig für Händler! Achtung!
Erlene Möbel,
Schränke, Vertikows und Bettstellen,
liefert prompt und preiswert
Max Kusche, Möbel-Fabrik,
Canth bei Breslau.

Zur Einkaufszeit

empfehle ich mein großes Lager in



Einkochapparaten u. Einkaufsgläsern

in bester Qualität
zu billigsten Preisen.

Prima rote Gummiringe

von 35 Pfennige an.

P. G. Rudolph,

Glas- und Küchenmagazin. Eisenwarendandlung.

Zur Herbstdüngung

empfehlen von demnächst eintreffenden Waggonladungen:

Superphosphat, Thomasmehl, Kainit,

in jeder Menge.

Vorbestellung erbeten.

Vogt & Brusckke,

Getreide-Sämereien, Fütter- und Düngemittel.

Kontor: Freiburger Straße 12. Lager: Neue Straße.

Sofas,

Chaiselongues, Matrasen
in nur sachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Lindenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Kraft-
pissen, auch für Retortvalenzienten
und Schwache, preisgekrönt gold-
dene Medaille u. Ehren Diplom;
in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Herztl.
empf. Streng reell! Viele
Dankschreiben. Preis Dose 100
Stück M. 8.-. Postanw. oder
Nachn. Fabrik D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Schenkerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's
Nähr- u. Kraftpillen
„Grazinol“.
Durchaus unschäd-
lich. In kurzer Zeit
überrasch. Erfolg.
Aerztl. empfohlen.
Garantieschein. Mach. Sie einen
Versuch, es wird Ihnen nicht leid
tun. 1 Schachtel M. 0,50, 3 Schach-
teln zur Kur nötig, M. 1,80. Frau M.
in S. schreibt: Senden Sie mir für
meine Schwester auch 3 Schacht.
Grazinol. Ich bin sehr zufrieden.
Apotheker Krause & Co.,
Berlin G. 73, Turmstraße 16.



Billige Preise

auf Weber's 30 jähr. bewährte
Hausbacköfen, Stielrührer,
Koch- und Backherde.
Preisliste umsonst.

Anton Weber,
Kunersdorf
Frankfurt-Ober.
Vertreter gesucht!

Ab heute können in meinen
Niederlagen auch große Posten
pa. weiß. Weizenmehl
empfangen werden.

Söhlenauer Mühle.
Niederlagen bei
Bäckermstr. Blodau, Friedland.
A. Urban, Poldnitz 123.
Conrad Brückner, Bad Salz-
brunn, Bahnhofstraße 12.
Alfred Rother, Waldenburg-
Altwasser, Charlottenbr. Str. 21.
Fritz Scholz, Weiststein,
Hauptstraße 119.

Meinel & Herold

Musikinstrumentenfabrik
Klingenthal (Sachs.) Nr. 50
Tel. unt. voll. Garant. Harmonikas
Spezialität: Wiener zu bill. Preisen.
Mundharm., Okeinas, Gitarren,
Zithern, Violinen, Bandolons,
Gitarren, Mandol., Flöten usw.



14000 Danksch. - Katalog frei.
Aufträge von M. 10.- an portofrei.

Geld zu jedem Zwecke an
heute jeden Standes,
in jeder Höhe, reell, diskret.
Heiduck, Breslau, Glogauer Straße 15.

Kleine Anzeigen
haben in der „Waldenburger
Zeitung“ den größten Erfolg!

Zum Trinken

oder Bereiteten von Speisen aller Art verwendet
die Hausfrau vorteilhaft statt Zucker den alt-
bewährten Süßstoff. Er ist rein ohne Beigeschmack,
süßt augenblicklich, ist billig und bekömmlich.
Sei stark konzentriert, sparsam verwenden.
Nach Geschmack zusetzen.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogen-
handlungen und Apotheken.

Damen-Hüte

in Velour, :- Plümes, :- Filz
werden nach den neuesten Vorlagen
umgepresst, :- gefärbt, :- gereinigt.

W. Rahmer,

Waldenburg. Friedländer Straße 28/29.

Für Zimmer- u. Schildermalerei

sowie
alle Arten Möbelaufstriche
in guter und preiswerter Ausführung empfiehlt sich
A. Drechsel, Hermannplatz 4.

Zurückgekehrt!

Dr. Neumann,

Facharzt für Hautkrankheiten.

Sprechstunden: werktags 9-12, 6-7,
außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag.

1 neue Hühneraugen

werden Sie sicher los durch

Hühneraugen-Lebewohl!

Hornhaut auf der Fußsohle beseitigen
Lebewohl-Ballscheiben
kein Verrutschen, kein Festkleben, am Strumpf, Schachtel Mk. 2.- u. 3.-
E. Nerlich Nacht., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie.
Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe.
Schloß-Drogerie, **Franz Bentsche,** Ober Waldenburg.
Drogerie „z. Hasen“, Inh.: **Rud. Stanietz,** Waldenburg-Neust.
J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Spricht man von Möbel, so denkt man an Nier,
Spricht man von Nier, so denkt man an Möbel.

Empfehle mein großes Lager in

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein großer Posten

7teilige Kucheneinrichtungen

in allen Größen und Preislagen vorrätig.

A. Nier, Altwasser,

Telephon 422. Charlottenbrunnerstr. 6. Telephon 422.

Geschlechtskrankel

Hilfe ist möglich! Auch in veralteten und
verschleppten Fällen. Eigene bewährte
Behandlungsmethoden, belehrende
Broschüre mit zahlreichen Aner-
kennungen, für jede der ge-
nannten Erkrankungen
gegen 2 Mk. Leiden
genau angeben.

Syphilis Weißfluß
Harnröhrenleiden Mannesschwäche

Dr. Dammanns Heilanstalten

Berlin 568, Potsdamer Straße 123 b.

Sprechstunden 9-11, 3-6 Uhr, Sonntags 10-12.

Kochs Adler-Spezial-Nähmaschinen

für alle Berufszweige  sind jedem fremdländischen Fabrikat vorzuziehen.

Alleinverkauf:

L. Klepischewski, Waldenburg i. Schl.,

Freiburger Strasse (Roths Weinhandlung).

Reparaturwerkstatt.  Ersatzteile.  Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Gertruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Gertruf 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postfach-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432

Einlagenbestand: über 50 Millionen Mk.

Rücklagen: 1 1/2 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2 %.

Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schließfächern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erstfällige Hypotheken

frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Hafer- und Stroh-Ankauf

begonnen, Neu-Ankauf wird fortgesetzt zu höchsten Preisen.

Reichsversorgungsamt
Schweidnitz.

Vicia villosa,

Ertrag für
ausgebrannten Alze,

gibt ab

Saatgut Moys (Schlei.).

Elektro-galvanisches Heil-Institut!

Endeunterzeichneter empfiehlt
hiermit seine homöopathische wie
galvanische Heilweise.

Hervorrag. bei Lungen-, Leber-,
Nieren-, Magen-, Blasen- und
Nervenleiden, Bähmung, Nias,
Wicht, Rheumatismus. Ebenso
Beseitigung von Taubheit sowie
Schmerzhaftigkeit, von veralteten
Knochenbrüchen u. sonst. Leiden.
Auch stelle ich Apparate lei-
weise zur Selbstbehandlung zur
Verfügung.

Sprechstunden v. 9-1, 3-6 Uhr.

Wilhelm Langerbein,

Homöopath und Einrenker,

Altwasser, Poststraße 1,

eine Treppe.

Preußische

Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose
3. Klasse 244. Lotterie hat
bis spätestens

Mittwoch d. 24. August c.
zu erfolgen.

Kauflose

1/8	1/4	1/2	1/1	Porto
30	60	120	240	extra.

vorrätig.

Vollberg,

Staatl. Lotterieleinnehmer,
Waldenburg i. Schl.

Banzen u. Brut

tötet schnell und sicher

Radikal-Banzenmord

in Flaschen

zu 4-, 5- und 6-Mark.

Nur allein und echt in der
Schloß-Drogerie Ober Waldenburg.

Notgeld-Sammlung,

neu, bildschön,

billig zu verkaufen.

Offerten unter „Sammlung“
in die Geschäftsst. d. Btg. erbet.

Zurückgekehrt

Stadtarzt Dr. Richter,

prakt. Arzt.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
komplette Küchen,
ganze Einrichtungen,
sowie alle Arten

Möbel,

auch einzelne Stücke,
empfiehlt preiswert und gediegen

p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunky,

Waldenburg Schl.,

Ring 10, I.

Damen- und Herren-Hüte

in Velour, Plümes, Filz

werden nach den neuesten Vorlagen

umgepresst, gefärbt und gereinigt.

Lisbeth Scherner,

1. Stock. Sonnenplatz 4, 1. Stock.

Neu eingetroffen:

Wasch-Garnituren

Küchen-Garnituren, Satz Kompotts,
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.



Herm. Gerlach Nachf. P. Hallmann,

Friedländer Straße Nr. 17a, neben der Boge.

Moderner Zahn-Ertrag!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.

Zahnziehen mittelst Injektion.

18jährige bestempfohlene Zahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Telephon 469. Dentisten, Telephon 469.

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 12, Eingang Wasserstraße,

Zughandlung Bernhard Lüdde.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Alle modernen Tänze,

als u. a.: Due-step, Boston, Foxtrott, Schottisch-Espagnole,
Shimmy, lehren im Einzelunterricht wie in Vorkeln

Tanzlehrer Alfred Geyer u. Frau,

Gartenstraße 3a, Telephon 601.

Damen-Hüte

zum Umpressen, Färben und
Modernisieren

werden angenommen. Neueste Formen am Lager.

Auch

Herrenhüte zum Umpressen
werden angenommen.

Theresia Plischke,

Schaelstraße 20.

Für die aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums
meines Vaters, des Maschinenwärters

Heinrich Friebe,

sowie unserer gleichzeitig stattgefundenen Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir
hiermit allen, die unserer an diesem Tage gedachten,
herzlichen Dank aus.

Hernsdorf, den 19. August 1921.

Paul Friebe und Frau,
geb. Simonides.

Am 19. d. Mts., früh 7 1/2 Uhr, verschied nach
nach langen, schweren Leiden meine geliebte Gattin,
unsere gute Pflegemutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante,

Frau Pauline Bittner,

geb. Würfel,

im Alter von 57 Jahren 11 Monaten. Dies zeigen, um
stille Teilnahme bittend, im Namen aller trauernden
Hinterbliebenen an

**Josef Bittner, als Gatte, und
Lothar Stein, als Pflegesohn.**

Nieder Hernsdorf, den 20. August 1921.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Mittlere Hauptstraße 4a, aus statt.

Ordentliche

öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 24. August 1921, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

Nr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatter Herr Stadtver- ordneter
1.	Mitteilungen.	
2.	Genehmigung der Ueberschreitung des Haushaltsplanes der Treutler'schen Hospitalkasse für 1920.	Frau Rothf.
3.	Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer elektrischen Lichtanlage im Treutler- stift.	Klammt.
4.	Genehmigung des Vertrages und der Ge- bührenordnung für die Benutzung der Reichshalle im Altersheim in der Neu- stadt.	Bappe.
5. 70.	Bewilligung von Mitteln zur Typhus- bekämpfung.	Ryckltd. Matwals.
6. 69.	Errichtung von Müllsammelgruben.	
7.	Gewährung einer Beihilfe zu den Um- zugskosten an einen städtischen Bau- führer.	Bierfig. Schod.
8.	Desgl. an einen Magistrats-Sekretär.	
9.	den Bau-Obersekretär.	
10. 68.	Benutzung der Hälfte des Reingewin- nes der Sparkasse aus dem Geschäftsjahr 1920.	Scharf.
11.	Abnahme der Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1920 und Er- teilung der Entlastung.	Mose.
12. 67.	Abnahme der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung der Stadtbank für 1920, Erteilung der Entlastung und Verteilung des Reingewinns.	Rother.
13. 71.	Beischaffung von Büromöbeln für die Sparkasse und die Stadtbank.	Springer.
14.	Abchluss eines Vergleichs mit dem Ge- meinderstand Ober Waldenburg, betr. Zahlung eines Betriebszuschusses.	Ruf.

Waldenburg, den 18. August 1921.

Der Stadtverordneten-Vorstand.
Peltner. Rother.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:

Dienstag den 23. August ex., abends 6 Uhr.

Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlessen.

Mündelsichere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises
Waldenburg i. Schles., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).

Einlagebestand u. Rücklagen über 35 000 000 Mk.

**Annahme von Spareinlagen und Depositen
in jeder Höhe**

bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Sämtliche Ueberschüsse werden mir zu öffentlichen gemein-
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Gewerkverein

der Frauen und Mädchen
zu Waldenburg.

Unser werthes Mitglied

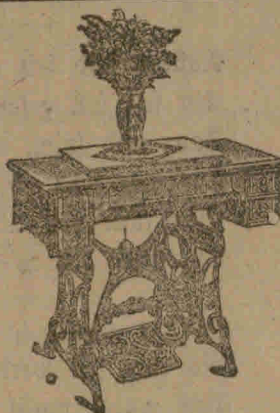
Frau Giesemann

ist gestorben. Die Beerdigung
findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt.
Sammelpunkt 1 1/2 Uhr Ritter-
denkmal. Um zahlreiche Beteili-
gung bittet Der Vorstand.

Bruchfranke

können auch ohne Operation und
Berufsstörung geheilt werden.
Nächste Sprechstunde in Walden-
burg, Hotel „Goldene Sonne“,
Sonnenplatz, am Freitag den
26. August 1921, von 10—1 Uhr.

Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102.



**Versehbare
Nähmaschinen,**
bestes Fabrikat,
von
1085 Mark

an, empfiehlt in
groß. Auswahl,
auch gegen Teilzahlung,
wöchentlich
20 Mark.

Alle Maschinen werden in
Zahlung genommen.

R. Matusche,
Töpferstr.,
nur Nr. 7.

Ein eleganter Kinderwagen
m. Gummirad, spottbillig (480 Mk.)
zu verkaufen bei **Weiß,**
Neu-Waldenburg, a. Hermannstr. 2

1 große Bettkiste u. 1 Teppich
zu kaufen gesucht. Angebote
F. Z. in die Geschäftst. d. Btg.

Stube u. Alkove werden
gegen Stube und Küche
in Waldenburg oder Umgegend
zu tauschen gesucht. Offert. u.
„Tausch“ i. d. Gesch. d. Btg. erbet.

Zwei tüchtige,
selbständ. Zimmerleute
werden sofort eingestellt.
Hoch- u. Tiefbau-Unter-
bahnstrasse 3a.

Bedienung
f. den halben Tag
bald od. 1. Septbr. gesucht
Neu-Weißstein, ev. Schule.

**Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen,**
möglichst m. Kochkenntnissen, für
sofort oder 1. September gesucht.
Frau Dr. Torkel,
Freiburger Str. 4.



Bedeutendster
Grossmarkt des Ostens
Günstigste
Einkaufsgelegenheit
**Breslauer Messe
Gesellschaft**

Eisenbahnfahrpläne sind zu haben in der
Geschäftsstelle der
Waldenburger Zeitung.

**Damen-
und Herren - Hüte**

werden nach den modernsten Formen
umgearbeitet und umgepreßt.
Saubere Verarbeitung. Solide Preise.

Ferd. Sabeck Nachf.,

Sernruf 763. Waldenburg. Ring Nr. 21.

Tanzkursus Hdr. Salzbrunn.

Der Kursus beginnt am Donnerstag den 26. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus „zum Anker“.
Weitere Anmeldungen werden an diesem Abend noch
entgegengenommen.

Tanzlehrer Alfred Geyer und Frau,
Waldenburg, Gartenstr. 3a. Tel. 601.

Staubfreie, leicht füllende, garantiert gute, billige
Böhmische Bettfedern und Daunen
versende, jedes Quantum tollfrei, geschlossene a Pfd. Mk. 8, 15,
20, 25, 30, 35, 40, hochprima 45, Daunen 45—70 Mk.,
ungeschlossene 20—25 Mk.
Wilhelm Flaschner, Versandhaus,
Leipa i. Böhmen. Gegr. 1836.

Anträge

auf Festsetzung des ortsüblichen
Mietzinses vom 1. Juli 1914
auf Bewilligung eines Zuschlages

sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

**„Jaco-“
Seifenpulver**

unschädlich für die Wäsche
sparsam im Gebrauch
denkbar grösste Reinigungskraft
Preis per 1/2 Pfd. nur 1,75 Mk.

J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.

Gegr. 1879

Eigene Damen- u. Herrenhut- Umpresserei,

daher schnellste Lieferung und keine Verwechslung.

Umgepreßt werden:

Velourhüte, Velourehüte, Filzhüte, Haar- und Plümhüte.

Geklebte Sammet- und Cylinderhüte

werden nach Wunsch weich und steif verarbeitet.

Große Auswahl moderner Formen.

Hedwig Teuber, Rathausplatz 5.



Damen-Hüte

z. Umpressen, Färben u. Modernisieren
bitte rechtzeitig mir zu überweisen.
Neueste aparte Formen!

Otilie Krüger,

Fernruf 545. Gartenstrasse 26. Fernruf 545.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausverkauf von Schultheiß-Bier.

A. Geyer's Tanzschule.

Telephon 601. Waldenburg. Gartenstr. 3 a.

Der nächste Kursus für

Tanz- und Anstandslehre

beginnt am Dienstag den 23. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der „Stadtbrauerei“ in Waldenburg.

Gelehrt werden alle üblichen und modernsten Tänze.

Die Winterzirkel sind der kalten Säle und teuren

Beheizung wegen weniger zu empfehlen als der hier an-

gezeigte Herbstzirkel.

Anmeldungen und Auskunft nur in der Wohnung.



Turnverein „auf Heil“
von 1860 Waldenburg.

Antreten

Der aktiven und inaktiven Turner zum
Festzuge in Weißstein

Sonntag den 21. August 1921, mittags 12 Uhr,
vor der Fahne, Auenstraße 6, Brauhaus.

Der Vorstand.

Inserate

haben in der „Waldenburger
Zeitung“, der ältesten Zeitung
des Kreises, besten Erfolg!

Volks-Varieté „Gold. Schwert“

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel der

Leipziger Bravour-Sänger.

Das neue Programm!
— Der große Erfolg! —

Vorverkauf von 11—1 Uhr.

Kleine Preise!

Ein gutgehendes Kolonialwaren- oder Zigarren-Geschäft

im Kreise Waldenburg zu kaufen
gesucht. Off. m. n. Angabe an
E. Lipp, Königshütte OS.,
Kronprinzenstraße 71.

Achtung!

Warne die betr. Personen,
meine Frau zu beleidigen, da
ich sonst gerichtlich vorgehe.

Joseph Nagel,

Ober Waldenburg, Kirchstr. 26.

Abbitte.

Die Beleidigung, welche ich
gegen Frau Rose ausgesprochen
habe, erkläre ich für unwahr und
warne vor Weiterverbreitung.

Gustav Hübner,
Hermisdorf.

Pfadfinderschaft Waldenburg.

Mitglied des Deutschen

Pfadfinderbundes.

Donnerstag den 25. August er.,
abends 7 Uhr: Monats-Ver-
sammlung. Bericht von der
Schleifsch. Pfadfindertagung
in Woblan.

Sonntag den 28. August er.:
Schwimm-Fahrt. Anmelb.
bis 25. August an H.

Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 21. August 1921:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten.

Gasthof „zum gold. Walde“,
Dittmannsdorf.

Sonntag den 21. August 1921:

verbunden mit
Einweihung, Tanzkränzchen.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein H. Lonzer und Frau.

Ulbrichshöh

30 Min. v. d. Seidelweiche
in Althain herauf.

Angenehmes Familien-Ausflugslokal.

empfiehlt seine neu renovierten Lokalitäten,
Parkettsaal, nebst grossem eleganten
Vereinszimmer mit Parkett
und elektrischem Klavier.

Für Vereine und Hochzeiten ganz besonders
geeignet, da immer Musik vorhanden.

1a. Speisen u. Getränke. Frische Milch.

Sonntag den 21. d. Mts. ab 4 Uhr:

Grosses Tanz-Kränzchen.

Es ladet freundl. ein Walter Zinke.